

Des
Allerdurchläuchtigsten / Großmächtigsten
Fürsten und Herrn

AUGUST II.

Königes in Pohlen /

Groß-Fürstens in Litthauen / Keussen / Preussen / Masaw/
 Samoyten / Kyow / Wollhinien / Podolien / Podlachien / Lieffland /
 Schmolensko / Severien und Czernichow. ic. Herzogs zu Sachsen/
 Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und Westphalen / des Heil.
 Römischen Reichs Erz-Marschalls und Chur-Fürsten / Landgrafen
 in Thüringen / Marggrafens zu Meissen / auch Ober- und Nieder-
 Lausitz / Burggrafens zu Magdeburg / Gefürsteten Grafens zu Henne-
 bergen / Graf zu der Mark / Ravensberg und Barby /
 Herrn zu Ravenstein / ic. ic.

Höchst-prächtige Einzug

den 18. Martii Anno 1698.

in die Stadt Dankig gehalten /

In Zwen Theilen /

Derer Erstere die Präparatoria, der Andere den Königl. Ein-
 zug an sich / nebst dem was Zeit Königl. Majestät Anwe-
 senheit vorgegangen / in sich hält.

Ihrer Königl. Majestät zu Ehren
 unterhänigst aufgesetzt /

Und auf vieler Freunde Begehren dem Druck übergeben /
 durch einen Ihr. Königl. Majestät getreuen Untersassen /

Desen Symbolum

BONIS LEGIBUS.

D A N T Z G /

Druckts und Verlegts Johann Zacharias Stolle.

(1698.)

Von der Beschreibung
Des
Höchst-prächtigen Einzuges
Ehrer Königl. Majestät
zu Pohlen/
und
Churfürstens zu Sachsen/ &c. &c.
AUGUSTII.
in die Stadt Danzig gehalten.

Der Erstere Theil.

Die Präparatorien und Vorbereitung
zu demselbigen vorstellend.

S. I.

SWie die getreue Stadt DANZIG von so vielen
Seculis denen Durchläuchtigsten Königen in Pohlen/
Ihre Treue und unverlegte Beständigkeit/ auch in denen
schweresten Läuften/ zu erweisen gelassen gewesen/welches
nicht allein bey dem Einzuge des Glorwürdigsten Königs
JOANNIS CASIMIRI in diese Stadt Ihr. Großmög.
Gnaden der Herr Stephanus de Pilca Koryczinski der Erohn
Pohlen Groß-Canzler im Nahmen der Königl. Majestät den 15.
Novembr. Anno 1656. Vid. Reinh. Kuricke Beschr. der Stadt
Danzig in Addit. pag. 358. sondern auch der Jesuit Nicolaus Ci-
chovius

chovius in seinem Speculo Samosatenistarum gerühmet/ und frey heraus bekant: daß die Treue der Evangelischen Christen in dieser Königl. Stadt/ gege Ihre Königl. Obrigkeit ganz unvergleichlich sey; Als hat diese gute Stadt auch nicht ermangeln wollen/ nach geschehener glücklichen Kröhnung den 15. Septembris verabgewichenen 1697sten Jahres/ des Durchlächtigsten/ Großmächtigsten Fürsten und Herrn AUGUSTI II. Königes in Pohlen/ Groß- Herzogs in Litthauen/ Neussen/ Preussen/ Masuren/ Samoyten 2c. 2c. 2c. Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergen/ auch zu Engern und Westphalen/ des Heil. Römischen Reichs Erz- Marschallen und Churfürsten 2c. 2c. 2c. gegen Dero Königliche Majestät ihre schuldigste Veneration abzustatten.

§. 2. Denn nachdem Ihr. Königl. Majestät gnädigst durch ein Schreiben vom 18. Septembris verwichenen Jahres/ Dero Hohe Kröhnung/ geleisteten Eyd und beschwornen Confirmation aller der Krohn Freyheiten der Stadt eröffnet/ hat E. Wohl-Edl. Rath nebst denen Löbl. Ordnungen nicht verabsäumen wollen/ Ihre erste Pflicht Ihrer gekrönten Majestät als Ihrem gnädigsten Könige und Herrn zu bezeugen.

§. 3. Dannerhero am Tage des Erz- Engels Michaelis war der 29. Septembris, nachdem das schöne Glocken- Spiel zu grosser Freude dieser Stadt Einwohner/ da vorhero in allen Kirchen/ wie an hohen Fest- Tagen gebräuchlich/ gebeyert worden/ mit anbrechendem Tage den Hymnum des Heil. Ambrosii Te DEUM laudamus oder HER GOTT Dich loben wir intoniret/ und damit 3. ganzer Tage biß an folgendem Mitwoch continuiret hatte/ nach geschehener Predigt/ der Gemeine folgende Intimation Königlicher Kröhnung publiciret und verlesen worden:

S wird der Christlichen Gemeine zweiffels- frey annoch erinnert/ lich beywohnen/ welcher gestalt Ihr. Königl. Majestät JOANNES TERTIUS Glorw. Andenkens / den 17. Junii des nechstverwichenen 1697. Jahres zu Villanova bey Warschau durch den zeitlichen Tod/ zu allgemeinem Leidwesen Dero getreuen Unterthanen/ der Sterblichkeit entnommen/ und darauf dieser entledigte Königl.

nigl. Thron den 27. Junii dieses 1697sten Jahres durch ordentliche Wahl / von denen Hochlöblichen Ständen der Crohn Pohlen und derselben incorporirten Ländern wiederumb ersetzt / und solche Königl. Würde auf den Durchläuchtigsten Fürsten und Herrn / Herrn FRIDERICUM AUGUSTUM, Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergen / auch Engern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Erz-Marschallen und Churfürsten / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggrafen zu Magdeburg / Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck / Ravensberg und Barby / Herrn zu Ravenstein 2c. 2c. 2c. zu grossen Freuden und Vergnügen des Landes / transferiret ; Folgendes darauf höchst-erwehnte Königl. Majestät / den 15. dieses Monats zu würcklicher Besizung und völliger Beetzung des Königl. Throns dieser und anderen vielen Landen / altem Gebrauch nach mit üblichen Ceremonien zu Cracau gekrönet worden ist.

Wann dann E. Rath / und die gesamte Ordnungen dieser Stadt / sich verbunden zu seyn erkennen / höchst- gemeldter zuerst gekrönter Majestät / alle schuldigste Pflicht und Treue zu leisten / dabey aber ein jeder wohl zu erwegen hat / wie heilsam und nothwendig es sey / daß in einem Regiment der reine und wahre Gottesdienst erhalten / die liebe Gerechtigkeit gehandhabet / Zucht und Erbarkeit geliebet / die Nahrung befördert / und also ein jeder in Ruhe und Friede bey dem Seinigen erhalten werde ; Als wird vor allen Dingen der höchste GOTT herzlich von uns anzuruffen seyn / daß Er Ihre Königl. Majestät / unsern gnädigsten König und Herrn / durch seinen Heil. Geist regieren / und Dieselbe mit Weisheit von Oben herab begnadigen wolle / damit unter Dero Löbl. Regiment / die Göttliche Warheit ausgebreitet / Recht und Gerechtigkeit gepflegt und erhalten werde ; daß auch der gnädige GOTT Ihrer Königl. Majestät wider die Feinde der Crohn Pohlen / und Dero angehörigen Länder / Sieg und Heyl verleihen / Deroselben gute Rathschläge gesegnen / und Sie bey beständiger Gesundheit / langem Leben / und allem hohen Königl. Wohlstande gnädiglich erhalten wolle.

Sonderlich aber haben wir den Allerhöchsten GOTT herzlich anzuruffen / daß Er Ihrer Königl. Majestät Hertz und Gemüth bey Dero jetzt- angetretenen Regierung / zu dieser guten Stadt Aufnahme / Ruh und Wohlstande Väterlich lencken und richten wolle / da-

mit wir alle unter Dero Schutz und Schirm ein geruhiges und GOTT wohlgefälliges Leben und Wandel führen mögen.

Weshwegen E. Rath einen jeden ernstlich hiemit ermahnet haben wil/ daß er mit andächtigem Gebethe/ seine schuldige Gebühr und Pflicht treulich hierin erweise/ auf daß es so wol von allen insgemein/ als von einem jeden absonderlich in seinem Stande und Beruff erspriesslich und heilsam möge empfunden werden. Welches GOTT uns allen gnädiglich geben und verleihen wolle.

S. 4. Auf solch geschעהene Intimation ward in allen Kirchen/ beydes Frühe als Mittags und Vesper das TE DEUM laudamus mit grosser Vergnügung der Gemeine gesungen/ wobey sich die Orgeln und andere Musicalische Instrumenten hören lieffen.

S. 5. Damit aber auch zu Ehren des Glorwürdigsten Königes JOANNIS III. unsers gewesenen gnädigsten Königes und Herrn/ diese gute Stadt nach geschעהenen Exequien in Crakau/ nicht etwas vergessen möchte/ wurden alle Glocken in der Stadt auf Befehl E. Wohl-Edl. Raths von 11. bis 12. Uhr Vormittags/ und 4. bis 5. Nachmittags more funerali, wie bey Leich-Begräbnissen gebräuchlich/ eine Stunden lang gelautet.

S. 6. Nach Endigung dieser traurigen Ehre-Bezeugung/ ließ sich zum ersten das künstliche Sing-Spiele mit dem heral. Hymno TE DEUM hören/ deme E. Wohl-Edl. Raths Musici mit inniglicher Freude folgten/ und auf der Gallerie des Rechtstädtischen Rathhauses/ wie auch die Junfft-Musici, auf den Pfarr-Thurm der Alten Stadt der Kirchen S. Catharinæ, unter Pauken- und Trompeten-Schall eben den Hymnum TE DEUM oder HER GOTT Dich loben wir/ mit ihren Musicalischen Instrumenten prosequireten.

S. 7. Das hierauf erfolgte Donnern der Canonen von den Wällen der Stadt (bekandter Ursachen halber war es in der Bestung Weichselmünde stille/) dauerte von Mittags nach 12. Uhr eine ganze Stunde/ da 60. Canonen drey-mahl gelöst wurden/ und nach der Vesper umb 5. Uhr bey nahe dreyer Viertel-Stunden/ da sich drey-mahl 30. Canonen hören lieffen/ wiewol das stürmige

mige Wetter mit Regen vermischt / welches bey Herbst-Zeit nicht so ominosē gedeutet werden mag / der Freude der getreuen Bürger und Einwohner der guten Stadt Danzig / einigen Eintrag zu machen schiene.

§. 7. Und hiemit hatte E. Magistrat nebst den Eöbl. Ordnungen bezeugen wollen / wie hoch Sie denen erst gekrönten Königen in Pohlen / Ihren gnädigsten Königen und Herren / verbunden seyn.

§. 8. Welche Pflicht-Schuldigkeit Ihre Königl. Majestät AUGUSTUS II, unser gnädigster König und Herr / höchst-gnädigst aufgenommen / und entschlossen / diese treue Stadt Danzig in Hoher Versohn mit Dero Königl. Gegenwart zu beehren.

§. 9. Auf solche eingekommene Nachricht nun hat E. Wohl-Edl. Rath der Stadt Danzig sich äusserst bemühet / Ihr. Königl. Majestät / Ihren Herrn / mit tieffstem Respect nach Würden zu empfangen.

§. 10. Wann aber die Zeit solcher Hohen Ankunfft von vielen und denen meisten sehr kurz nach geendigtem Krönungs-Reichs-Tage angesetzt zu seyn schiene; Dannenhero auf sonst vergnügende Inventiones, klugen Ingeniis, derer in dieser Stadt / Gott Lob / nicht wenig anzutreffen seyn / sich zu bedenden / wenige Wochen übrig schienen / ward vor rathsam befunden / die à memoria ferè hominum, oder da wenige in der Stadt auch fast der ältesten Leute / derselben sich nicht recht erinnern möchten / vor 52. Jahren in diesem Seculo damahls aufgerichtete / mit höchstem Fleiß aber bewahrete Ehren-Pforte zu repariren / mit neuen Emblematis und Statuen zu zieren / und also / weil sie ganz neu renoviret / an den vorliegenden Ort aufsetzen und richten zu lassen / und dabey noch 2. andere Ihre Majestät zu Ehren zu verfertigen / von welchen wir kürzlich nach einander handeln wollen.

§. 10. Es wird aber der geneigte Leser nicht mißdeuten / daß der Anfang von der grossen / oder so genanten Mittel-Pforte gemacht wird / massen selbe wegen ihrer Invention, Structur, denen besten Triumph-Bogen / wil nicht sagen allein im Königreich Pohlen / sondern fast ganz Europa, fast nichts nachgeben wird.

S. 11. So ist demnach diese vortreffliche Ehren-Pforte zwischen die grosse Krähmer- und so genante Marktsche-Gasse/ vom Rathhause queer über/ so daß die eine Seite nach Osten den Langen-Markt beschauet/ die West-seite aber die Lange-Gasse gezieret gestellet worden.

S. 12. Das Fundament dieser kostbahren Ehren-Pforte bestande aus 8. grossen Cubicalischen Postementen/ welche ob sie schon 32. flache Seiten nach Würffel-Art ausmachen/ wegen der Structur so unten Erwähnung geschiehet/ nicht mehr als 24. dem Gesichte darstellen möchten.

S. 13. Damit aber der geneigte Leser zu seinem Contentement dieser Postementen herrlichen Zierath desto besser ersehe/ so ist zu wissen: Daß auf denen 2. und 2. ermeldeten Postementen/ wieder 2. Corintische Seulen/ und zwischen denenselben/ nemlich 2. und zwey Seulen 1. Bildniß/ der Glorwürdigsten Könige in Pohlen/ Ladislaus Jagello., Casimirus III., Sigismundus I. und Sigismundus III. von welchen besonders soll gehandelt werden/ sich gezeigt; welche 24. Flächen/ derer obbenannten Postementen/ mit Amazonen zu Ross von allerhand Farben künstlich gemahlet/ welche Amazoninnen/ jedwede in der Hand das Pannier einer gewissen Wojewod- oder Landschaft Fahnen führete/ worunter auf dem Horizont, eine der fürnehmsten Städte oder Casteel der Bezircke entworffen waren.

S. 14. Weil der Königliche Einzug von der West-Seite geschiehet/ durch das Hohe- und Stein- oder Langegassche-Thor/ die Lange-Gasse hinab biß an den grossen Langen-Markt/ und folglich durch diese grosse Ehren-Pforte/ wird verhoffentlich nicht verdriesslich seyn/ wenn solcher West-Seiten der Ehren-Pforte Beschreibung zuerst vorgenommen wird.

S. 15. Auf diesen gedachten Cubicalischen Postementen nun/ derer viere nach der West- oder Abend-Seite waren/ standen 4. grosse Seulen von Corintischer Arbeit/ sehr wohl unten und oben nach der Bildhauer-Kunst geschniget/ auf weissem Grunde roth gemarmelt/ hinter welchen 4. Corintische platte Seulen roth und weiß gemarmelt/ daß je zwischen zweyen und zweyen sich ein Königliches Bild präsentirte.

S. 16. Und

§. 16. Und zwar auf der rechten Rechten-Seite nach dem Rath-
 hause wärts zeigte sich das Bild Ladislai Jagellonis, in Lebens-
 Grösse/ welcher auf Polnische Art in einem Scharlakenen mit Zobel
 gefutterten Habit bekleidet war/ in der Rechten einen Scepter/ und
 in der Linken den Reichs-Äpfel haltende. Unter Ihm waren fol-
 gende Lateinische Verse mit Golde geschrieben nachdendlich zu lesen:

DUX LITHVANORUM MIHI SCEPTRA POLO-
 NICA JUNXI,
 ET CHRISTO ET REGNO ME POPULUMq; DEDI.
 TEUTO SUBINDE MIHI, MIHI TURCA ET TAR-
 TARUS ARMA
 MOVIT, AT ULTRICES SENSIT. UBIq; MANUS.

Das ist:

Ich der Litthauer Fürst hab mit der Krohn der Pohlen
 Mein Land und Volk vereint/ zu Christo mich gewandt;

Wie Sieghafft ich gewest/ der Welt ist unverhohlen/

Da Deutscher/ Tarter/ Türck von mir ward übermannt.

Womit angedeutet wird/ daß wie dieser Groß-Fürst in Litthauen
 Jagello nach Absterben Königes Ludovici in Pohlen und Ungarn/
 jetzt-gemeldeten Königes Fräulein Tochter Hedwig heyrathen wol-
 len/ Er zuvorderst An. 1386. mit seinen Brüdern und allen seinen
 Leuten das Heydenthum verlassen/ und von dem Erz-Bischoffe zu
 Gnießen Bozenta und Johanne Bischoffen zu Cracau den 14. Fe-
 bruarii besagten Jahres getauffet und der Nahme Ladislaus oder
 Vladislaus Ihme gegeben worden; Darauf Er Vladislaus Ja-
 gello sich nach Litthauen erhoben/ und solches zum Christlichen
 Glauben gebracht/ woselbst Er eines Lehrers Ampt/ weil die Prie-
 ster der Sprache nicht fähig waren/ verrichtet. Vid. Tröster Poln.
 Adler-Nest. lib. 4. cap. 2. und Pastor. Flor. Pol. lib. 3. cap. 1. §. 1.
 Wie dieser König Vladislaus Jagello in der grossen Schlacht bey
 Tannenberg ohnweit Grünwald in Preussen Anno 1410. den 15.
 Julii die Creutz-Herren gedemüthiget/ daß von 140000. so Vladis-
 laus, und 83000. Mann/ welche die Creutz-Herren ins Feld ge-
 bracht/

bracht/ 50000. auf der Wahlstadt nebst ihrem Hohenmeister Ulrich von Jügingen/ gelieben/ beschreiben Schüzens Preuss. Chron. lib. 3. fol. 102. seqq. Waissel. Chron. pag. m. 133. Pastor. supra alleg. loco, bey welchen letzteren dieses Königes Helden-Thaten zu lesen sind; Dieser König ist/ nachdem Er 48. Jahr regieret/ im hohen Alter. An 1434. gestorben. Und weil gedachter König Vladislav Jagello, zu dem Königreiche Pohlen/ ganz Litthauen nebst Samoyten und andern Provinzien gebracht/ Vid. Hartknoch. Respubl. Polon. lib. V. cap. 9. §. 14. sine, als sind unter dessen Bildniß stehenden Postementen/ wovon obengedacht §. 12. und 15. nachfolgende Wojewodschaften und Länder/ in denen Feldern bedenklich vorgestellet worden. Als

§. 16. Auf dem Postement zur rechten Hand/ rechten Seiten das Pannier der Wojewodschaft Smolensko, worin im grauen Felde ein goldener Regiments-Stub/ auf dem Horizont aber die Stadt Smolensko zu sehen.

§. 17. Auf gemeldtes Postementens linken Hand zeigt sich das Pannier der Trokischen Wojewodschaft/ führende im weissen Felde einen schwarzen Bären; auf dem Horizont aber präsentiret sich dieses Kränzes Haupt- Stadt Troki.

§. 18. Zwischen diesen beyden steht nach der Läng- Gasse wärts: das Pannier der Wollhynischen Wojewodschaft/ welches ein weisses Kreuz im rothen Felde hat/ und auf dem Horizont die Stadt Lucko, sonst Luceoria genant/ welche wegen des Bischoffthums berühmet ist.

§. 18. Auf des Postementes zur linken Hand rechter Seiten nach dem Rathhause wärts präsentiret sich die Nowgorodische Wojewodschaft/ in weiß-Neusland gelegen/ und auf dem Horizont die Haupt- Stadt Novogrod. Der Wojewodschaft Pannier führet im rothen Felde einen schwarzen Engel.

§. 19. Auf der rechten Seiten aber erscheint die Provinz oder Herzogthum Samoyten/ dessen Pannier ein schwarzer Bär mit einem weissen Halsband im rothen Felde. Auf dem Horizont ist eine Landschaft/ weil diese Province nur in Kempter eingetheilet ist/

ist/ und keine sondere Städte noch Schlösser hat/ und durch einen Landes-Hauptmann der Capitaneus Samogitiæ genennet/ regieret wird/ welcher im Polnischen Senat, nach dem Lencicischen Wojewoden seinen Sitz hat. Vid. Cluv. Introd. Geogr. libr. 4. cap. 26. s. 6. & ibid Buno. Hartknoch. Respubl. Polon. lib. 2. cap. 3. s. 15.

S. 20. In dieser Provinzien Mitte betrachtete man die Wildische oder Willnische Wojewodschafft/ dessen Pannier einen geharnischten Reuter mit einem weissen Schilde/ worin ein doppeltes schwarzes Creuz im rothen Felde/ führet. Auf dem Horizont die Haupt-Stadt Litthauens Wilda oder Wilna; so wegen eines Bischoffthums und Hohen Schulen/ welche Anno 1579. fundiret ist/ berühmet.

S. 21. Und weil zwischen diesen Postementen der West-Seite/ nach den andern Postementen der Ost-Seite ein Durchgang ist/ dadurch füglich 2. Männer bey einander durchgehen können/ so sind darüber s. 16. gedachte Verse mit Golde zu lesen.

S. 22. Auf der linken West-Seite der Ehren-Pforte kommet ins Gesicht zwischen 2. Corinthischen runden und 2. platten Säulen das Bildniß Casimiri III. von etlichen IV. genant/ Ladislai Jagellonis jüngsten Sohnes/ in einem Fürstlichen Rock mit Luchsfellen gefuttert/ in der Rechten einen Scepter/ und in der Linken den Reichs-Äpfel haltende. Unter Ihme auf den Schwißbogen des Durchganges/ davon s. 21. gedacht/ sind zu lesen nachfolgende Lateinische Verse mit güldenen Buchstaben:

NEC MIHI CHAM, MAHOMETH, WALLACHUS

MARTE PEPERCIT,

SED VICTI, LAUDIS CAUSA FUERE MIHI,

GAUDET ADHUC REGNO SOCIATA BORUSSIA,

PULSIS

VIRTUTE AD PACIS FOEDERA TEUTONI-

Bus. Ist so viel:

Mich hat oft Wallach/ Turck und Tartar/ Cham bekriegeret/

Mein Lob daher so fließt/ daß Ich sie überwand/

Der Deutschen Orden ist durch meine Faust besieget/

Ich bracht hiedurch/ zur Kron der Pohlen/ Preussen-Land.

Anzuzeigen die grossen und vielen Kriege/ so dieser höchst-löbliche König mit den Wallachen/ Türcken und Tartarn geführet/ in welchen die Pohlen und Litthauer meistens die Oberhand behalten/ wie solches beyhm Neubauer in Icon. Reg. Polon. in Vita Casimiri Jagellonis pag. 104. seqq. Pastor. Flor. lib. 3. cap. 3. Tröster Poln. Adler. Nest lib. 4. cap. 4. Hartknoch und andern mehr zu lesen ist. Der merckwürdigste Krieg dieses Königes Casimiri III., (welchen den IV. in der Wahrheit zu seyn Hartknoch Reip. Polon. lib. 1. cap. 2. §. 14. p. m. 88. schreibet) ist gewesen mit denen Herren Deutschen Ordens oder Creutz-Herren/ welcher ganzer 13. Jahr lang gewähret/ zu verstehen von Anno 1454. bis 1466. da auf Unterhandlung des Pabstes und der Teutschen Fürsten der Friede mit den Orden geschlossen worden. Wie hievon ausführlich berichtet M. Dionysius Runaw in seinem Buch vom grossen 13-jährigen Kriege in Preussen/ welcher der Stadt Danzig damahls nicht wenig gekostet/ massen Sie den Krieg über an frembden Soldnern gehalten 15000. Mann auf Ihre eigene Kosten/ von denen nach Ausgang des Krieges 160. Mann nur übrig verblieben. Dabey von Danziger Bürgern und Bauern 1982. oder wie andere sagen über drittehalb tausend Mann umkommen/ die Verlahmete nicht mit zu rechnen; Wie solches bey obgedachten Runaw/ Schützen/ und in einem Auszug gleichsam aller Kriegs-Verrichtungen die Stadt Danzig bey dem Reinh. Kuricken Secretario dieser Stadt/ Beschreibung der Stadt Danzig lib. 3. cap. 4. per tot. zu finden. Woben Dionys. Runaw angemercket/ daß am Gelde damahls der Stadt Danzig 700000. Mark Preuss. und 323. Mark löthiges Silbers aufgegangen; des grossen Krieges im 13. Jahre am Ende. Welche der Danziger Treue und grosse Kosten König Casimirus III. mit herrlichen Privilegiis und Freyheiten compensiren und selbe damit zu begaben gnädigst beliebte: welche bey obgedachten Kuricke Beschr. der Stadt Danzig libr. 2. cap. 30. mit mehrern der geehrte Leser ersehen kan. §. 23. Unter dieses Königes Casimiri III. Bildniß Postement, zur rechten Hand nach dem Rathhaus wärts/ erblicket man das Feld-Wapen des Fürstenthums Masaw, so ein weisser Adler ohne Krone im

im rothen Felde / und auf dem Horizont die königliche Residenz Stadt Warschau.

S. 24. Auf der linken Seite des Postaments aber nach der Maszkuschen Gasse das Pannier der Dobrinischen Landschaft / welche der Brestischen Wojewodschaft in Groß-Pohlen adjungiret ist; Hartknoch Repub. Polon. lib. 1. cap. 9. §. 5. dessen Feld-Pannier: im rothen Felde / ein gehörntes Mannes-Haupt umgeben mit einer Krohn / am Rinn auch mit einer Krohn gezieret; Auf dem Horizont die Stadt Dobrin, so an der Weichsel lieget.

S. 25. Zwischen diesen beyden Seiten des rechten Postaments präsentiret sich des Landes Preussen Pannier / welches im gelben Felde einen schwarzen Adler / umb den Hals mit einer Krohne gezieret / mit einem Arm / so ein Schwerdt führet / auf dem Horizont das Schloß Marienburg in Preussen / als welches nebst der Stadt / wie auch andern Städten und Schlössern / König Casimirus vor 436000. Gulden von des Ordens Soldnern An. 1456. erkauffet. Vid. Runaw im dritten Jahr des grossen Krieges. Schütz. lib. 6. fol. 261. seqq. Kurische Besch. der Stadt Danzig lib. 3. cap. 4. p. 181.

S. 26. Unter diesem obbemeldten Könige / am Postament zur linken Hand / und zwar nach dem Rathhause wärts kömmt ins Gesichte der Wojewodschaft Podolien Feld-Zeichen / nemlich im weissen Felde eine goldene Sonne / und auf dem Horizont die Stadt und Festung Camieniec.

S. 27. Nach der Maszkuschen Gassen aber die Rawische Wojewodschaft / führende im rothen Felde einen schwarzen Adler / auf der Brust ein R, und auf dem Horizont die Stadt Rawa.

S. 28. In der Mitten nach der Lange Gassen wärts präsentiret sich der Neußischen Wojewodschaft Wapen / nemlich ein gelber Löwe / so einen Felsen ersteigen wil / im Lasur-farben Felde / und auf dem Horizont die Haupt-Stadt Neußlandes / Lemberg.

S. 29. Und so wie obgedachte 4. Corinthische vorgelegte Seulen nach ihren Postamenten / welche wir jetzt beschrieben / wie auch die Corinthische platte Seulen Ihre Capitalen / Architia Friese und Haupt-Gesimse haben; als hat man dero Ansehen desto herrlicher

zu machen / zwischen denen Capitalen gedachter Seulen / derer erwehnten Könige Vladislai Jagellonis und Casimiri III. Sinnesbilder hingedordnet / welche in weiß-geschnittenen Rahmen künstlich gemahlet / sich wohl sehen lassen.

S. 30. Und zwar über dem Könige Vladislao Jagellone dessen Sinnbild zwei kreuz-weise übereinander geschrenkete Arme / davon der eine in der Hand eine königliche Krone / der ander ein rothes Creuz hatte mit dieser Überschrift:

HANC CUM ILLA.

Anzuzeigen / daß sonder Creuz und Beschwer die königlichen Kronen nicht leichtlich getragen werden / auch zu der Kronen Wohlstand der Christliche Glaube viel helffe / weil solchen Vladislaus Jagello wie oben gedacht S. 16. mit seinem ganzen Lande angenommen.

S. 31. Über diesem jetzt-gedachten Sinnbilde waren zu lesen zu mehrer Erläuterung / in dem grossen Friesen unter der Hauptleiste diese Lateinische Verse:

EX ALTO DANTUR FASCES, DIADEMATA
SCEPTRA.

AT VERA CHRISTI COGNITIONE VIGENT.

Das ist:

Vom Himmel kömmt herab Krone / Scepter / Macht und Ehr /
Das Wachsthum Ihnen bringt die wahre Christen-Lehr.

S. 32. Damit aber die vorgelegten Friesen nicht ledig stünden / war auf jedweder derselben des Königes Name / nemlich ein großes güldenes L. mit 2. Palm-Zweigen und einer Krone-befasset / künstlich nach Bildhauer-Kunst angesetzt.

S. 33. So war gleicher gestalt / wie wir jetzt gemeldet / zwischen denen Capitalen über des Königes Casimiri III. Bildniß dessen Symbolum, ein Palm-Baum / worauf ein schweres Gewicht / mit der Lascivia in Gestalt eines nackenden Weibes-Bildes / mit fliehenden Haaren und zusammen geschlagenen Händen über dem Haupte zu sehen / in einem weiß-geschnittenen Oval mit der Überschrift:

ADVERSUS PONDERA SURGO.

Anzu

Anzudeuten/ daß gleich wie der Palm-Baum je mehr er gedru-
cket wird/ je mehr derselbe empor steigt/ also hohe Gemüther
gegen die Wollüste/ je mehr sie von denenselben angefochten wer-
den/ so viel standhaftiger seyn sollen durch Tugend denselben zu
widerstehen.

In dessen besserer Erklärung waren in dem grossen Fries
unter der Hauptleiste nach folgende Lateinische Verse gesetzt:

CORPORIS ILLECEBRAS, MUNDI IRRITAMINA

ALIUM MUNDI VIRTUS

VINCIT UT ADVERSUS PALMA RESURGIT

ONUS.

Das ist:

Der Welt und Fleisches Lust die Tugend übersteigt/

Gleich wie der Palmen Baum der Schwere überliegt.

Auf denen vorgelegeten Friesen aber/ die beyde Buchstaben I. C.
verguldet/ und mit Krohn und Palmen umgeben.

§. 35. Weil nun zwischen diesen Könighchen Bildern der mit-
telste Durchgang ist/ wollen wir an diesem Orte etwas desselben
erwähnen.

§. 36. Dieser Durchgang oder vielmehr grosse Pforte nun von
solcher Weite und Höhe/ daß eine grosse Carosse wie auch ein
Reuter mit einem aufgerichteten Speer kühlich dadurch passi-
ren können/ war inwendig rund gewölbet/ und an beyden Seiten
mit schönen Palm-Bäumen mit goldenen Krohnen umgeben/
derer oberste Zweige die Fische zusammen hielte/ gezieret.

§. 37. Über diesen hohen Bogen der Mittel-Pforte war ein
zierlicher Gang oder Gallerie verfertigt/ worauf nachmahls bey
dem Könighchen Einzuge die Mäße mit allerhand Instrumen-
ten auf Pauken und Trompeten sich lustig hören lassen.

§. 38. Weil aber wegen Runde solches Bogens an bemeldter
Ehren-Pforte und die darüber geführte Gallerie an den Ecken
derselben auf dieser West-Seite 2. kleine Plättlein übrig blieben;
so wurden dieselben mit zweyen geschnitten Bildern/ welche 2.

Elemente bedeuten/ ausgefüllet. Als an der rechten Hand nach dem Rathhause wärts/ war zu betrachten des von den Poeten gedichtete Saturni Schwester Cybele, auch Ops genant/ welcher allen irdischen Reichthum dieselben zugeschrieben haben/ und die das Element der Erden abbilden sollte. Auf der linken Hand aber war Neptunus, der bekandte Wasser-Götze/ als ein Bildniß des wässerigen Elements angesetzt; unter welchen jetzt-bemeldeten Bildern eine hangende Feston den Durchgang zierete.

S. 39. Alle vor-erwehnte Stücke der Säulen mit ihren Zierathen bedeckte ein grosses Haupt-Gesims/ auf dessen Mitte/ in einem schwarz und weiß gemarmelten grossen Rahmen/ welcher von beyden Seiten mit platten Colonnen/ worauf Satyrische geschnitzte Bilder stunden/ umgeben war/ jetziger Königlischer Majestät in Pohlen AUGUSTI II. Bildniß stand/ über 9. Ellen hoch/ im blancken Curras mit einem Königlischen Purpur-Mantel angethan/ an der Seiten auf einen mit roth Sammet bedeckten Tisch mit goldenen Frängen, nebst Croß/ Scepter und Reichs-Äpfel/ ein mit weissen Federbüschen köstlich geziertes Casquet bey sich/ unter einen Sammeten Baldachin mit goldenen Frängen stehende habende; welches der jetziger Zeit allhier berühmte Contraifaiier Enoch Seeman verfertigt. Unter diesem Königlischen Bilde/ war ein zierlich mit schönen Figuren geschnitztes Oval weiß angestrichen/ welches über der Mitten obengedachter Gallerie, an dem Haupt-Gesimse fest gemacht/ worin auf einer schwarzen Taffel/ mit grossen goldenen Buchstaben nachgesetzte Verse nachdencklich zu lesen waren:

AUGUSTOS, AUGUSTA MANENT HINC
SCEPTRA CORONAM
AUGUSTUM SUMMUS JUSSIT HABERE
DEUS,
LUMEN AB AUGUSTO SUMUNT ET SCE-
PTRA CORONÆ
ILLE CORONA SUI SCEPTAQ; SOLUS
ERIT.

Das ist:

Den Hochfür/resslichsten gehören hohe Sachen /
Drumb wolt AUGUSTUM SEIT zum Grossen König
machen.

Von Diesem nimt die Krohn und Scepter Iheen Schein /
Er wird der Seinigen Selbst Krohn und Scepter seyn.

§. 40. Diese Satyrische Bilder wovon wir im vorhergehenden
§. gedacht / haben auch ihre Bedeutungen gehabt / als nemlich
das erste nach dem Rathhause wärts so einem Manne gleich von
lustiger Gestalt / mit einer Laute / hat sollen exprimiren, Læti-
tiam Publicam, die öffentliche Freude. Das andere nach der
Maszklauschen-Gasse aber / so ein Weibs-Bild mit offenen Brüs-
sten und zwey Vögeln in der Hand / präsentirte / die Einigkeit
oder Concordiam anzeigen.

§. 41. An diesem grossen Haupt-Rahme sind umb mehrern
Zierath zu geben / auf jeder Seite zur Rechten und Linken ein
halber geschnitzter gekrönter Adler weiß und blau gemarmelt /
so in der Klaue einen Speiß gehalten / gesetzt worden.

§. 42. Wann aber das grosse Obergesimse ziemlich breit / so
hat man zu den Seiten des §. 39. beschriebenen königlichen Bil-
des in der freyen Luft zwey herrliche Statuen gestellet / von Men-
schen Länge / nemlich zur Rechten Virtus oder Tugend / und zur
Linken Fama, oder das allgemeine Gerüchte.

§. 43. Das Bildniß Virtutis oder der Tugend stand auf ei-
nen festen cubiquischen Würfel / gekleidet in einen silbernen
Brust-Harnisch / und auf dem Haupte glänzenden Helm / mit
einem goldenen Stern gezieret / in der rechten Hand einen Regi-
ments-Stab / und in der linken ein Herz mit einer Unruhe be-
schweret haltende / welche zwey Natters anzischeten. Anzuzeigen /
daß die Tugend mit Neid und Lastern immerzu streiten / als wel-
che in der Menschen Herzen verborgen liegen / und also die Affe-
ten zu übermeistern sich zu befeissen habe / damit der Glanz der
Tugend / so dem reinsten Golde und Silber / ja den Sternen nicht
weicht / nicht verdunkelt werde.

§. 44. Auf

§. 44. Auf der linken Seite mehr-gedachten Königl. Bildnisses/ war das Bild der Fama, oder allgemeinen Gerüchtes/ in einem schönen bunten verguldeten Kleide/ mit silbernen Flügeln/ und 2. silbernen Posaunen/ so wie sie die Alten in denen Kriegen gebraucht haben / stand auf einer runden blauen Kugel/ anzuzeigen/ daß wie der Tugend Lob die Fama in alle Welt ausbreitet/ dieselbe auch derselben die Heroischen Thaten Ihrer Königl. Majestät von Pohlen/ AUGUSTI II. wovon wir etwas drunten melden wollen/ kund gethan habe.

§. 45. Und weil zwischen dem Spatio und Raum des Königl. Bildes/ und jetzt-gedachten Statuen der Tugend und der Fama ein kleiner Platz überbliebe/ wurden 2. kleine Engel hinzu gesetzt/ so Palmen und Lorbeer-Zweig in ihren Händen hielten.

§. 46. Dieser grosse Rahm/ worin Königl. Majestät Bildniß gestanden/ ward oben mit einem gekriipten Rahmen geschlossen/ worüber eine Frieße und Architia war/ in welcher ein rundes Oval, worin §. seq. befindliche Verse zu lesen waren/ über dieses aber stand ein zierlich nach Bildhauer-Kunst geschnitztes Postement, auf welchen das Bild der Natur zweyer Menschen Länge groß in Weibes-Gestalt/ im weissen Habit mit goldenen Blumen gezieret/ gesetzt: Dieses Bild hatte über das Haupt den Zodiacum oder die zwölf Himmlische Zeichen des Thier-Kreises/ welches sie die Natur mit der rechten Hand/ in der linken aber ein flammendes Herze hielt; Unter denen Füßen aber war ein Delphin oder Meerschwein/ als ein Symbolum und Zeichen des wässerigen Elements nebst einem Horn voller Erd-Gewächse. Womit angedeutet worden/ daß Gott durch die Natur/ aus Liebe zu den Menschen/ Luft/ Feuer/ Wasser und Erde erhalte/ wenn sich nur die Menschen durch die Gottesfurcht und gesunde Vernunft sich regieren lassen/ dannenhero

§. 47. zu beyden Seiten des Bildes der Natur auf den Termes Satyrischen Säulen/ wovon wir oben gedacht §. 39. waren auf Frisen und Architra Verdachungen mit einem Carriß und darüber ein geschnitztes Postement gefüget/ auf dero einen zur rechten

rechten Hand nach dem Nachbarhause wärts gesetzt war in der freyen Luft ein wohl formirter grosser Elephant / welcher auf dem Kopffe eine goldene Sonne hatte / auf seinem Rücken aber ein Weibers Bild mit Sternen getöbnet in der rechten Hand die Taffel des Gesetzes haltend. Anzuzeigen / daß wie der Elephant / der Naturkundiger Bericht nach / die aufgehende Sonne gleichsam anzubeten scheint / und seine Veneration gegen dieselbe / nach Art der Orientalischen Heyden ablegt / Christliche Herzen sich vielmehr zu Gott wenden / denselben verehren / und das Göttliche Gesetz in gute Thacht nehmen sollen.

S. 48. Auf der linken Seiten des Bildes der Natur / war auf sehr gedachten Verdachung in der freyen Luft auf einem zierlich in Postament zusehen das Bild gesunder Vernunft / in Gestalt einer Heroinea / auf einem wilden und flüchtigen Pferde / wohl gehalten / welches sie mit dem Bügel und Zaume solcher gestalt bezwang / daß dessen Furie gehemmet wurde. Anzuzeigen / daß wir in allen Sachen / sonderlich bey Affecten und Neigungen des Gemüthes / die gesunde Vernunft einen klugen Rathschlag geben und die Affecten dämpfen müsse.

S. 49. Zu dessen Erläuterung auf dem S. 46. gedachtem Oval folgende Lateinische Verse auf schwarzen Grunde mit guldnen Buchstaben hinzugesetzt waren:

DULCIS AMOR SOBOLES NATURÆ, NE QUID
ABERRET
ADDUNTUR COMITES ET RATIO ET
PIETAS.

In so viel :

Daß die Frucht der Natur die Lieb nicht möge wanken /
In Ebreerfurcht / Vernunft / gesetzt zu ihren Schranken.

S. 50. Wann aber zwischen gedachten Verdachungen / und dem Oberen Gesamte des Bildes der Natur einiger Raum übrig / gab die Invention an / solche mit zierlichen hangenden Festonen auszufüllen.

S. 51. Der

S. 51. Der geehrte Leser wird aus diesem satzsam ersehen haben/ wie die Faciata mit allen Zierathen der West-Seite beschaffen gewesen/ dannenhero wir nicht weitläufftig seyn wollen/ was einmahl vorhin erwehnet/ mit mehrerem zu wiederholen/ massen die Seulen/ nebst ihren Postementen/ Capitalen/ Architra, Friesen/ nach der Ost-Seite oder Längen-Marckt wärts ganz gleich seyn/ nur allein derer Zierathen und Inscriptionen oder Überschriften derselben kürzlich gedencken.

S. 52. Sind also auf der rechten Seiten dieser Ostlichen Seite/ unter dem Bildniß des Königes Sigismundi I. nachfolgende Wojewodschafften zu sehen/ als:

S. 53. Auf dem Postement zur rechten Hand nach der Maßklauschen-Gasse wärts/ das Pannier der Landschaft Chelm, so einen weißen Bären/ welcher zwischen drey grünen Bäumen wandelt/ in einem Gold-farben Felde führet. Auf dem Horizont die Stadt Chelm, so wegen des Bischoffthums berühmet ist.

S. 53. Auf der linken Seiten dieses rechteren Postementes zeigt sich die Wojewodschafft der Plocker, führende in ihrem Feld-Pannier/ in einem rothen Felde/ einen schwarzen Adler/ auf dessen Brust der Buchstabe P. gemahlet ist. Auf dem Horizont präsentiret sich die Haupt-Stadt Plocko, so an der Weichsel lieget/ und mit einem Bischoffthum gezieret ist.

S. 54. Nach dem Längen-Marckt wärts aber ist zu sehen/ das Feld-Wapen der Lancicischen Wojewodschafft/ welches im weissen Felde einen halb-schwarzen Löwen und halben weissen Adler führet. Auf dem Horizont zeigt sich die Haupt-Stadt Lancicia, oder Lanciz/ so an dem Fluß Bzura lieget.

S. 55. Auf dem linken Postement unter dem Könige Sigismundo I. und zwar nach der Maßklauschen-Gasse wärts/ stellet eine wohl-gezierte Amazonin vor das Pannier der Lublinischen Wojewodschafft/ nemlich einen weissen Hirsch/ mit einer Kröhne um den Hals im rothen Felde/ und auf dem Horizont wird geschauet die Haupt-Stadt Lublin, welche wegen der grossen Handlung und des Tribunals/ so den Sommer über darin gehalten wird/ sehr berühmet ist.

S. 66. Auf

§. 66. Auf dieses Postements Fläche nach dem Rathhause wärts kömten denen Zuschauern ins Gesicht die Sendomirische Wojewodschaft / welches Feld-Wapen in einem Lasur-farben Felde ein zertheiltes rundes Schild / dessen Helffte drey rothe / und so viel weisse Striche führet / in der andern Helffte neun Sterne. Auf dem Horizont die Hauptstadt Sandomiria an der Weichsel.

§. 67. In dieses Postements Witten erblicket man nach dem Längen-Marccke wärts / eine muntere Amazonin auf einem köstlichen Pferde / welche das Palatinatus oder Wojewodschaft von Crakau Feld-Banner zeigt / welches ist ein weiß gekröhneter Adler im rothen Felde. Auf dem Horizont aber die königliche Haupt-Stadt Crakau / so wegen des königlichen Schlosses / und daselbst gehaltenen Krönung der Könige / wie auch Bischoffthum und herrlichen Academie und Hohen Schulen sehr berühmte ist.

§. 68. Unter dem Könige Sigismundo III. präsentireten sich folgende Wojewodschaften / als am rechten Postement, und zwar nach der Maßklausen-Gasse die Calische Wojewodschaft / deren Banner ist im roth und weiß gewürffelten Felde ein Uhr-Ochsen-Kopff mit einer Kröhne / so einen Ring in der Nasen führet. Auf dem Horizont die uralte Stadt Calis.

§. 69. An diesem rechten Postement nach dem Rathhause wärts / zeigt sich die Siradische Wojewodschaft nebst ihrem Banner / so im rothen Felde ein halb schwarzer Adler / und im gelben Felde ein rother Löwe mit einer güldenen Kröhne ist. Auf dem Horizont die Stadt Siradia im flachen Felde. Diese Wojewodschaft ist vor Zeiten ein grosses Herzogthum gewesen / so allezeit dem andern Sohn des Königes zugestanden. Vid. Tröster Poln. Adl. Nest lib. 1. c. 21. pr.

§. 70. Nach dem Längen-Marcck wärts aber ist zu sehen das Banner der Posenschen Wojewodschaft / welches einen Adler ohne Kröhne im rothen Felde führet / und auf dem Horizont die Haupt-Stadt Posen / welche wegen dreier grossen Jahrmärkte / so jährlich daselbst gehalten werden / und deren jeder auf 5. Wochen lange währet / berühmt ist. Vid. Tröster Poln. Adl. Nest lib. 1. cap. 20.

§. 71. Unter diesem Könige Sigismundo III. am linderen Po-
stement nach der Marktschen Gasse/ist zu observiren der Wie-
lnische Kreis/welcher der Siraclischen Wojewodschafft in Groß-Poh-
len adjungiret ist. Vid. Hartknoch Republ. Pol. lib. 1. c. 9. §. 5.
dessen Feld-Wapen im rothen Felde das Lamm Gottes mit der
Creutz-Fahnen ist/und auf dem Horizont die Hauptstadt Wielun.
§. 72. Nach dem Rathhause warts aber komt zu Gesichte die Bellsche
Wojewodschafft/so im rothen Felde einen gekrönten weissen Greiff
zum Pannier führet/und auf dem Horizont die Haupt-Stadt Bels.
§. 73. Und letztlich nach dem Langen-Markt warts der Prze-
myslsche District im Roth-Neussen/dessen Feld-Pannier ein gelber
gekrönter doppelter Adler im Lasur-farben Felde ist/und auf dem
Horizont dieses Districts Haupt-Stadt Przemisia, so von ei-
nem Bischoffthum berühmet ist.

§. 74. Nachdem wir nun ordentlich/so viel Nachricht erhalten
können/diese 4. Postementen mit ihren Wojewodschafften beschrie-
ben/müssen wir dasjenige/was §. 21. oben gedacht/wiederholen/
daß nemlich von dieser Ost-Seite der grossen Ehren-Pforte zwis-
schen gemeldten Postementen 2. Durchgänge nach der West-Seite
seyn/welche inwendig sauber gemahlet/und gewölbet/an demsel-
ben aber Licht-Bolden und goldene Sterne haben/in welcher Mitte
und zwar zur rechten Hand eine güldene Sonne/und umb dieselbe
mit zertheilerten güldenen Littern LUCENDO, anzudeuten/daß
wie die Sonne durch ihren Schein alles erwärmet/die Untersassen
also auch durch Königl. Huld erhalten werden; In dem linderen
Durchgang war am Gewölbe ein güldener Mond/und umb dem-
selben mit zertheilerten Littern CRESCENDO, anzudeuten/daß
wie der Mond zunimmt und wächst/also die Wohlfahrt des Land-
des durch Königl. Gnade befördert werde.

§. 75. Zwischen diesen beyden Durchgängen war die grosse Mit-
tel-Pforte/derer §. 35. oben gedacht/wobey zu erinnern ist/daß weil
bey dem Schwißbogen unter der Gallerie 2. ledige Plätzein waren/
man 2. geschnitzte Bilder in dieselben gesetzt/nemlich Eolum, wel-
chen die Heyden vor einen Gott der Winde gehalten/und allhie die
Luft

Luft bezeichnen solte / und dann Vestam, die Göttin des Hende-
nischen Feuers Heiligtums / so das Element des Feuers andeu-
ten solten. *Das ist: 76. Es ist oben S. 73. Meldung geschehen / daß auf der West-
Seite auf jedem Hochement 2. vorgelegte und eine platte Co-
rinthische Säule sich präsentiret / zwischen welchen die Bildnisse der
Ehrowürdigsten Könige Vladislai Jagellonis und Casimiri III.
gestanden / so ist gleicher gestalt es auch auf der Ost-Seite beschaf-
fen gewesen / da auf der rechten Hand über dem Durchgang zwischen
2. vorgelegten und 2. platten Corinthischen Säulen sich das Bildniß
Königes Sigismundi, gezeigt / Lebens-Größe / gekleidet in einen
langen mit Gold-geblümten und Zobeln gefütterten Thalar, in
der Rechten den Scepter / und in der Linken den Reichs-Äpfel hal-
tende. Unter Ihme waren folgende Lateinische Verse mit goldenen
Buchstaben zu lesen:*

UI MIHI PAX CORDI SIT, FAUSTO MARTE
REPRESSI,
QUORUMCUNQUE MIHI RESTITIT INVIDIA,
REGNUM GÆNOBIS, FORTUNIS, ARCIBUS AUXI-
JURIS HONESTATIS CHARUS AMORE FUI.

Das ist:

Um daß ich Frieden liebt / hab glücklich überwunden /

So viel zu Feinden mir der blasse Neid gemacht /

Weil sich Gerechtigkeit und Ehr' in mir verbunden /

Durch Klöster / Schloßer-Bau / der Krohn Rubin zugebracht.

Von diesem Könige Sigismundo I. melden Hartknoch Respubl.
Pol. I. c. 2. S. 14. und Pastor Flor. Pol. II. c. 6. S. 15. daß derselbe
eines unsterblichen Nachruhms würdig / wegen seiner Tugenden ge-
wesen / also daß Paulus Jovius, ein berühmter Historicus, Ihn
unter 3. Helden seiner Zeiten / Kaiser Carolum V, Franciscum I.
König in Frankreich und jetzt-gedachten Sigismundum selbst ge-
rechnet / welche wann Sie nicht zu einer Zeit regieret hätten / jed-
weder würdig gewesen wäre / über die ganze Welt zu herrschen.

Dein nicht allein bey diesen Herren sich gefunden grosse Weisheit/
Bescheidenheit/Tapfferkeit/ und andere fürtreffliche Gemüths-
Gaben/ sondern auch eine verwunderns-würdige Leibes-Stärke/ also
daß Er in seiner Jugend eiserne Huffleisen zerbrechen/ und Henffene
Seile zerreißen können. Seine Kriege beschreiben obgedachter Pa-
stor lib. 3. cap. 6. und Tröster Poln. Adl. Rest. lib. 4. c. 6. Unter
diesem Könige hat nicht allein Anno 1525. Abrecht/ Marggraf zu
Brandenburg/ damahliger Hohnmeister des Teutschen Ordens in
Preussen/ sein Ordens-Kleid abgelegt/ und ist mit dem Herzog-
thum Preussen vom Könige Sigismundo I. bekehnet worden/ son-
dern es ist auch Anno 1526. nachdem die Herzogen abgestorben/ die
Masaw mit der Kreohne Pohlen vereinigt worden/ als welche fast
in die vierhundert Jahre ihre eigene Herzogen gehabt. Zu welcher
Glückseligkeit gekommen/ daß dieser Herr 80. Jahre alt worden/
und ganzer 40. Jahr nach einander regieret hat/ wie allegirte
Autores bezeugen.

S. 77. Über dem Königlichen Bilde Sigismundi I. war gleich-
falls dieses Herrn Emblemata in einem weissen geschnitzten Oval zu
sehen/ so wie über Vladislao Jagallone und Casimiro III. welches
Emblemata bestand: In einen gemahlten Adler/ der auf einer ho-
hen Klippen sasse/ und mit scharffen Augen die helle Sonne anschauete/
mit dieser Überschrift:

PER FERRO.

anzudeuten/ daß wie der Adler standhafftig die helle Sonne/ nach
der Naturkundiger Bericht/ anschauen kan/ dieser König sein stand-
hafftiges Gemüth insonderheit in denen schweren Kriegen der Welt
vorzustellen beflissen gewesen.

S. 78. Dieses haben 2. Lateinische vergoldete Verse in dem groß-
sen Frise unter der Haupt-Leiste oder Gesimse erklären wollen:

ARBITRIO QUÆCUNQUE DEI FERT ALEA FATI.
SUSTINET INTREPIDO FORTIS UBIQUE

Das ist: ANIMO.

Des Allerhöchsten Schluß in Glücks- und Unglücks-Fällen/
Wird/ was ein tapffrer Muth/ sich nicht entgegen stellen.

S. 79. Und

Stoß. 79. Und so wie die rechte Hand dieser Ost-Seite Königes Sigismundi I. zieret / so zeigt sich auf der linken Hand auf den obengedachten 2. Postamenten zwischen 2. platten und 2. vorgelegten Corinthischen Säulen das Bildniß Sigismundi III. des Königes Sigismundi I. von seiner Schwester / Catharina, Johannis Königes in Schweden Gemahlin geborener Sohn / in Lebens-Größe im deutschen schwarzen Habit, mit einem Mantel umgeben / auf der Brust das Ordens-Zeichen des goldenen Blusses / an der Linken einen vergoldeten Degen / in der Rechten den Scepter / und Finken den Reichs-Äpfel habende. Unter Ihme waren über den Durchgang / wovon oben S. 74. Meldung geschehen / nachfolgende Lateinische vergoldete Verse zu lesen:

RESTITUI INTERNAM PACEM SINE SANGUINE, CEPI
SMOLENSCUM; TURCAS ATQUE SCYTHAS PEPULI,
ORTOS COMPOSUI FLUCTUS AQUILONE, SED ALMA,
JUSTITIA ET PIETAS ME SUPER ASTRA VEHUNT.

Das ist:

Die Zwietracht in dem Reich / Ich stillt ohn Blutvergießen /
Smolensco gab sich mir / Turck / Tartar beugten sich /
Was Norden mir getraut kont ich zu stillen wissen /
Berecht und Frömmigkeit gen Himmel heben mich.

Womit angedeutet wird / wie daß gemeldter König nicht allein Maximilianum Erz-Herzog von Oesterreich / welchen wider Ihn die Zbarovianer zum Könige in Pohlen erwöhlet hatten / durch den Cansler Zamoiskj bey Byczina an der Schlesischen Gränze gefangen nahm / und hernach in Crasznostaw, unweit Lublin, verwachen lassen / biß er Anno 1589 nach Verfließung eines Jahres / auf Vorbitte des Pabstes und damaligen Römischen Kaisers Rudolphi, gedachten Erz-Herzog seiner Haft entlassen; sondern auch die Unruhe wegen seiner ersten Heyrath mit Fräulein Anna Caroli, Erz-Herzog in Oesterreichs Fräulein Tochter Anno 1592 und dem Rakos des Adels Anno 1608, ohne Blutvergießung gestillet. Wie solches gleichsam in einem Auszug Tröster in seinem Poln. Adler-Nest lib. 4. cap. 11. angeführet / in welchen er auch /

was

was massen Türken und Tartaern zu unterschiedlichen Inachten / wie auch die Moscoviter / geschlagen / und durch den Königl. Prinzen Vladislauum, Smolensko Anno 1611. den 13. Junii erobert worden / vermeldet / anfügende / wie der König in Schweden Gustavus Adolphus Preussen Anno 1626. überfallen / welcher Krieg bis Anno 1629. gedauert / da den 26. Sept. ein Stillstand / vom 11. Julii 1629. bis 11. Julii 1635. zwischen beyden Königen getroffen worden. Welcher hernachmahls Anno 1635. den 12. Septembris in Stumsdorf auf 26. Jahr prolongiret und ausgesetzt worden. Vid Kurricke Beschr. der Stadt Dantzig lib. 3. cap. 12. & Pastor. Flor. Polon. lib. 6. per tot.

§. 80. Über dieses Königes Bildniß war zwischen den Capitalen der Corinthischen Säulen / so wie bey denen anderen Königen / höchst-gemeldten Königes Symbolum in einem geschnitzten weissen Oval zu sehen / nemlich drey grüne Kränze mit einem rothen Bande zusammen geknüpffet / in jedwedem Kranze stand ein Wort / und also in diesen dreyen nachfolgende:

COELITUS SUBLIMIA DANTUR,

Anzuzeigen / daß alle hohe Sachen / insonderheit Königl. Krohnen / und die Regierung über Land und Leute vom Himmel kommen / welches die an der grossen Frise unter dem grossen Gesimse oder Leiste befindliche goldene Lateinische Verse mit mehrerem ausgeschrücket / folgendes lautes

PUBLICA VOX UNAM POPULI, IUS ALTERNAM AVITUM,

IMPOSUIT CHRISTUS TERTIAM IN ARCE POLI.

Das ist:

Mir ist durch Völder Wahl der eine Kranz gegeben /
Der zweit aus Erbes Recht; der dritt in jenem Leben.

§. 81. Damit aber die vorgelegten Friesen unter dem Haupt-Gesimse nicht ledig stehen möchten / sind an dieselbigen jetzt-berühreter Glorwürdigsten Könige Nahmen mit dem ersten Buchstaben sehr schön vergoldet mit einer Krohne und zwey Palmen-Zweigen schön geschnitzet / angesetzt worden.

§. 82. Dies

§. 82. Diese obgedachte Corintische Säulen nebst ihren Capitulen/ Architra, und Friesen nach der Ost-Seite/ so wie wir von der West-Seite berichtet haben/ werden bedeckt mit einem grossen Haupt-Gesimse/ worüber ein grosser schwarz-gemarmelter Rahme aufgerichtet/ mit nachfolgender zierlichen Inscription mit grossen güldenen Buchstaben/ zwischen zweyen grünen Lorbeer-Zweigen/ nebst güldenen Lorbeer-Aepffeln/ gezieret folgendes Inhalts:

AUGUSTO II,

REGI, PIO, FELICI, MAGNANIMO,

QUEM

SOLIS SVETA PARERE HEROIBUS

POLONIAE

PLAUSUS INTER ORBIS CHRISTIANI

ET

BISTONIAE DELIQUIA LUNAE

SCYTHICO CRUORE CALENTI

EX

CAMPO MARTIO AD THRONUM

A

LAUREIS AD CORONAM

AB

IMPERIO AD IMPERIUM

OMINE FELICI

VOCAVIT

UT

TRES

QUOS STUPUIT QUONDAM GERMANIA

FRIDERICOS

BELlicosUM,

PLACIDUM,

SAPIENTEM

IN

UNO SECUNDO

D

PATRIA

PATRIA SUSPICERET
 PAVESCIERET BARBARIES
 AUGUSTO,
 REGI ET DOMINO SUO CLEMENTISSIMO
 URBEM HANC
 PUBLICA INTER JUBILA
 A. R. O. M DC LXXXVIII.
 DIE 18. MENSIS MARTII
 FELICISSIMIS INTRANTI AUSPICIIS
 DEVOTISSIME SAERUM
 P. F.
 S. P. Q. G.

Ist auf Deutsch:

AUGUSTO dem Rndern /
 Dem Frommen / Glückseligen und Großmüthigen Könige /
 Welchen
 Das / denen Helden allein zu gehorsamen gewohnte
 Pohlen
 Unter der Freude der Christenheit /
 Da
 Der Türckische Mond abnimmet /
 Er selbst von der Scythen Blut erhisset war
 Aus
 Dem Feld - Lager zum Thron /
 Von
 Denen Lorbeer - Reisen zur Krohn /
 Vom
 Reich zum Reich
 Zum beglückten Zeichen geruffen /
 Damit

Drey

Dren
Welche vor Zeiten Deutschlands Wunder gewesen
Friederiche

Der Streithahre /
Der Gütige /
Der Weise

In
Einen so der Andere /
Den das Vaterland verehrete /
Die Barbarey fürchrete /
AUGUSTUS wären.

Ihrem Gnädigsten Könige und Herrn /
Da Er in diese Stadt
Unter öffentlichem Frolocken /

Im Jahr nach der Welt Erlösung M. DC. LXXXVIII.
Den 18. Monats. Tag Martii

Glücklichst seinen Einzug hielte /
Pflicht - schuldigst gewidmet

Dieses setzen lassen
Rath und Gemeine der Stadt Danzig.

S. 83. Welche Inscription satssam exprimiret / was Ursachen die Hochlöbliche Stände der Krohne Pohlen gehabt haben diesen Grossen König den 17. Junii des verabgewichenen 1697. Jahres auf den Polnischen Thron zu erheben / massen Derselbe nicht allein aus dem Höchst - berühmten Geschlecht der Sächsischen Helden entsprossen / sondern auch durch ungemeine Tapfferkeit und Heroische Thaten bey der ganzen Welt höchstens berühmet ist / da dieser Großmüthige König seinen Durchläuchtigsten Herrn Vater und Herrn Bruder in denen tapffern Feldzügen Anno 1689, 1690, 1691. an dem Rhein wider die Franzosen vergesellschaftet / und seinen ungemeinen Helden - Muth bey allen vorfallenden Gelegenheiten erzeiget / insonderheit aber nach angetritener Chur Anno 1695. mit einer ansehnlichen Macht Ihr.

Römisch-Kaiserl. Majestät in Ungarn wider den Erbfeind zu Hülffe gezogen/ das Ober-Commando der ganzen Armée über sich genommen/ und der Türcken Einfall in Siebenbürgen verhindert/ darnach An. 1696. nachdem Er den 1. Julii Temeswar in eigener Hoher Person mit etliche tausend Mann recognosciret und die Ausfälle mit Welt-bekandter Tapfferkeit zurücke geschlagen/ darauf würcklich den 3. Aug. mit 40000. Mann beeenet/ und hefftig bombardiren lassen/ auf Anmarsch aber des Groß-Sultans die Belagerung aufgehoben und den 17. Aug. bey Betsch zwischen Segedin und Temeswar mit denen-selben dermassen tapffer und Helden-müthig gekämpffet/ daß die Türcken/ ob sie gleich 5. biß 6. mahl mit unglaublicher Furie angesetzt/ mit Hinterlassung 5. biß 6000. Todten/ das Feld räumen müssen. Vid. Ehr-Sächs. Staats-Archiv. pag. m. 73.

§. 84. Unter dieser vorher gesetzten Inscription war gleichfals ein geschnitztes grosses Oval, demselben gleich/ wovon wir §. 39. gedacht/ über der Gallerie an dem Haupt-Besunse fest gemacht/ worin unter einem Baldoqvin auf einem roth Sammeten Polster eine Königliche Krone nebst Scepter zierlich gemahlet war.

§. 85. Wir haben oben §. 42. gemeldet/ daß das Ober-Besunse ziemlich breit/ und dannenhero darauf/ so wie nach der West-Seiten/ also auch auf dieser Ost-Seite/ zwey Statuen Lebens-Größe/ auf wohl-geschnitzten Postementen gestellet worden/ als nemlich

§. 86. Zur rechten Hand ein Edel-Knabe im Polnischen Habit wohl gemacht/ welcher das grosse Feld-Pannier der Krone Pohlen/ nemlich einen weissen grossen silbernen Adler gekrönet mit einer goldenen Krone/ im blauen Damastenen Felde/ auf der Linken aber ein deutscher Edel-Hof-Knabe in schöner deutschen Kleidung/ so in der linken Hand/ gleichfals das Feld-Panier des Landes Preussen/ nemlich einen schwarzen Adler mit ausgebreiteten Flügeln/ daraus sich bey dem rechten Flügel am Halße ein geharnischter Arm mit bloßem Schwerdt gezeigt/ auch

auch im blauen Damastenen Felde hielte. Anzudeuten/ daß die Stadt Danzig/ Ihrer Majestät als Könige zu Pohlen und Herzog in Preussen huldigen/ wie solches mit mehrern bey der Huldigung im andern Theil zu lesen.

§. 87. Zwischen dem Spatio und Raum des Königl. Bildes und jetzt-gedachten Statuen/ waren wieder 2. kleine Engel/ so Palmen und Lorber-Zweige in ihren Händen hielten/ hingesezt. Welches dem Ober-Gesimse/ so wol von der West- als Ost-Seiten ein zierliches Ansehen gab.

§. 88. Allein auf dem grossen Rahmen der Inscription, wovon wir §. 82. oben gedacht/ wieder zu kommen/ so hat derselbe/ so wie derjenige auf der West-Seite Vid. supr. §. 39. & 40. zu beyden Seiten Termes-Seulen mit Satyrischen Bildern/ welche auch ihre Bedeutungen haben; Als nemlich zur Rechten war abermahl ein Manns-Bild mit einer brennenden Lampe/ welches Longævitate bedeuten sollte/ als wohin allgemeiner Wunsch dieser guten Stadt gerichtet/ daß Ihrer Königl. Majestät lange leben/ und zu hohen Jahren glücklich regieren mögen; dabey aber auch Fertilitas, die Fruchtbarkeit/ so wol das ganze Land/ als auch das Durchl. Königl. Hauß beseliggen; welches zur linken Hand das Weibes Bild/ mit dem Cornu Copiæ oder Horn des Ueberflusses/ worin unter andern 3. Kinderlein/ so sie in ihrem Arm hatte/ anzeigen sollen.

§. 89. Dieser Haupt-Rahme war nebst seinen Termes Satyrischen Seulen/ gleich wie wir oben §. 41. von der West-Seite erwehnet von beyden Seiten/ mit halben geschnitten gekrönten weissen Adlern/ weiß und blau gemarmelt/ so in den Klauen Spieße hielten/ gezieret.

§. 90. Endlich ward dieser grosse Rahme der Inscription, wovon wir bishero gehandelt/ gleich wie der auf der West-Seite/ wovon §. 49. gemeldet/ mit einem gekriipten Rahmen geschlossen/ worüber eine Friesse und Architra war/ in welcher ein rundes Oval, worüber ein zierlich nach Bildhauer-Kunst geschnittes Postement gesezt war/ auf welchen/ als auf der äußersten

Spitze der Pforte / stand PROVIDENTIA DIVINA, die Ewige Vorsehung Gottes / in Gestalt einer langen Matronen mit einer heßen güldenen Krone gezieret / in blauem Gewand voller hellglänzenden Sternen / gekleidet. In der linken Hand hielt Sie ein grosses Buch mit unterschiedlichen anhangenden Siegeln / in der Rechten aber ein offenes Chartel oder Zettel / worauf das Allmächtige Wort / dadurch Gott Himmel und Erden erschaffen / mit güldenen Buchstaben geschrieben stand / nemlich FIAT, Es werde / 1. Buch Mos. 1. Vor den Füßen hatte Sie liegen die Kugel des ganzen Firmaments / worin alle Creaturen begriffen.

§. 91. Zu beyden Seiten dieses obangeregten Bildes der Göttlichen Vorsehung / waren wiederum auf den Termes Satyrischen Säulen auf Friesen und Architra Verdachungen mit einem Carniß / und darüber ein geschnitztes Postement gefüget / auf dero einen zur Rechten / nach Bildhauer - Kunst / TEMPUS, die Zeit / nemlich ein alter Greiß auf einem fliehenden Hirsche / in der einen Hand ein Stunden - Glas / und in der andern eine Sense haltende / stand ; Auf der Seiten zur Linken aber das Bild der Gelegenheit / oder OCCASIO, auf einem schnellen Panterthier mit vorfliehenden Haaren / ein Scheermesser in der Rechten / und in der Linken / oben eine goldene Krone / und unten einen Bettel - Sack führende ; Vorzustellen / daß wie die Göttliche PROVIDENTZ und Vorsehung von Ewigkeit jedwedem Dinge / sein Maas und Ziel geordnet / welches zu seiner Zeit / bey veranlasser Gelegenheit / sich hervor thun müßte ; Also auch die Königl. Erhöhung zum Polnischen Throne seßiger Königl. Majestät / von Gott von Ewigkeit vorher gesehen / jeho da die Zeit erfüllet worden / und sich Gelegenheit an die Hand gegeben / ins Werk gesetzt werden müssen. Welches die im §. 90. erwähnten Oval, Lateinische goldene auf schwarzen Grund gesetzte Verse erläutern :

VERI TEMPUS AMANS, OCCASIO PROMPTA
REVELANT,

QVOD FUT IN FATIS CONSILIOQVE DEI.

Das ist :

Die Zeit so Wahrheit liebt/ Gelegenheit beweisen/
Was Gottes Wunder. Rath begehrt von uns zu preisen.

S. 92. Dieser grossen Mittel-Pforte Massa und Substans ist gut Linden- und Eichen-Holz/ und durch die Mahler-Kunst so artig staffiret/ daß die Machina scheint nebst ihren Statuen/ Leisten/ Architra und Friesen/ als wenn sie von Marmor aufgesetzt wäre. Wobey die geschnitten Statuen und Bilder/ von welchen wir oben Erwähnung gethan/ wegen Ihrer herrlichen Staffirung von allerhand Farben/ auch Gold und Silber/ zu der Herrlichkeit dieser stattlichen Machina das Ihrige beygetragen haben.

S. 93. Ehe wir aber zu denen anderen kleinern Ehren-Pforten schreiten/ hoffen wir dem geneigten Leser einen Dienst zu thun/ wann wir kürzlich beyfügen/ daß/ nicht ohne ein sonderliches gutes Zeichen diese stattliche Ehren-Pforte wieder aufgesetzt/ und die 4. Bilder Vladislai Jagellonis, Casimiri III, Sigismundi I, und Sigismundi III. derselben einverleibet worden. Massen

S. 94. Die Historici bezeugen/ daß unser gnädigster König und Herr AUGUSTUS II, nebst Seiner Durchläuchtigsten Gemahlin CHRISTIANA EBERHARDINA, von Mütterlicher Seiten/ aus dem Jagellonischen Stamm entsprossen/ und also Casimiri III. oder IV, dessen Bild an dieser Ehren-Pforte/ nebst des Sigismundi I. sich präsentiret/ Zweyer Töchter/ Frauen SOPHIEN, und Frauen BARBARA, Königs Sigismundus des Isten/ Schwestern

Enckels Enckels Enckele

seyn. Zu mehrer dessen Beglaubigung/ will ich dem geneigten Leser die mir aus Deutschland mitgetheilte Genealogiam communiciren.

REGIO.

REGIO. POLONICO, ELECTORALIS, SAXONICA
CONSANGVINITAS DUPLEX,

Casimiri IV. Regis olim Polonorum ex Familia
 Jagellonia Filia Duæ,

Mater. SOPHIA, nupta Fri-
 derico, Marchio-
 ni Brandenb. Ans-
 bach.

Filius. ALBERTUS, Dux
 Prussia.

Nepos. ALBERTUS FRI-
 DERICUS, Dux
 Ej. Pruss.

Proneptis. MAGDALENA
 SIBYLLA, Con-
 jux Joh. Georg. I.
 Elect. Sax.

Abnepos. JOHANN GE-
 ORG. II.

Atnepos. JOHANN GE-
 ORG. III.

Trinepos. FRIDER. AUGU-
 STUS, Rex Po-
 lon. & Elect. Sax.

Mutter. BARBARA, nupta Ge-
 orgio, Duci Sax. Al-
 berti Primogenito.

Tochter. MAGDALENA, Uxor
 Joachimi II. Elect.
 Brandenburg.

Enkel. JOHANN GEORG.
 Elect. Brandenb.

Enkels Sohn. CHRISTIANUS, Mar-
 chio Brand. Culmb.

Enkels Enkele /

MAGDALENA ERDMANN AU-
 SIBYLLA, Con- GUSTUS, Mar-
 jux JOH. GEORG. chio Brandenb.
 II. Elect. Sax.

Enkels Enkels Kindere.

JOH. GEORG. CHRISTIANUS
 III. Elect. Sax. ERNESTUS,
 Marchio Brand.

Enkels Enkels Enkele.

FRIDERICUS CHRISTIANA
 AUGUSTUS, EBERHARDI-
 Rex Polon. & NA, Conjux,
 Elect. Saxon. Regina Pol. &
 Elect. Sax.

König

Königliche Polnische und Chur-Sächsische
Doppelte Blut-Verwandniß /
 Des vormahligen Königes in Pohlen / Casimirs
 des IV. 2. Töchter.

Ober-äl- Sophia / vermählt an Tricavia, Barbara / vermählt an
 ter-Mut- Friedrichen / Marg- Herzog Georgen / Hn.
 ter / grafen zu Brandenb. Albrechts I. Sohn.
 Anspach.

Groß-äl- Albrecht / Herzog in Aravia, Magdalena / Gemahl.
 ter-Vater. Preussen. Churf. Joachims II.
 zu Brandenb.

Vor-äl- Albrecht Friedrich / Abavus, Johann Georg / Churf.
 ter-Vater. Herzog in Preussen. zu Brandenb.

Nelcer- Magdalene Sibylle / Proavus, Christi in / Marggraff
 Mutter / Gemahl. Churfürst zu Brand. Barentz.
 Johann Georg des
 Ersten zu Sachsen.

Enckels Enckele /

Groß- Johann Georg der Magdalene Si- Erdmann Au-
 Vater / Ader / Churfürst zu bylle / Churf. gustus / Marg-
 Sachsen. Joh. Georg graff zu Bran-
 denburg.

Vater / Johann Georg der II. zu Sachsen
 Dritte / Churfürst Gemahlin.
 zu Sachsen.

Sohn / Friedrich August / Kö- **Enckels Enckels Kindere.**
 nig in Pohlen / und Johann Georg Christian Ernst /
 Churfürst zu Sach- III. Churf. zu Marggraff zu
 sen. Sachsen. Brandenburg.

Enckels Enckels Enckele.

Friedrich Au- Christiana Eber-
 gust / König in hardina / Köni-
 Pohlen / und gin in Pohlen /
 Churfürst zu und Churf. zu
 Sachsen. Sachsen.

Wobey recht merckwürdig ist/ daß Se. Königl. Majestät AUGUSTUS II, nach Väterlicher Linie/ von Herzogen Albrecht zu Sachsen/ VII. Grad/ und Mütterlicher Seiten wegen/ eben so viel Grad von Casimiro III, oder IV, Könige zu Pohlen/ herkommen.

§. 94. Wir müssen uns aber ferner zu kurzer Beschreibung derer anderen Ehren-Pforten wenden/ und wollen erstlich die in der Mitten der Längen-Sasse gesetzte Pyramiden betrachten.

§. 95. War demnach die andere Ehren-Pforte aufgerichtet/ fast in der Mitte der Längen-Sasse/ da es wegen der anstossenden kleinen Sassen einen Creuzweg giebet/ nemlich nehest an der Blauen- und Büttel-Sasse. Woselbst/ Zwey grosse Basses Tubicæ oder Postementen Menschen-Länge hoch gegen einander gesetzt/ darauf Zwey grosse hohe Pyramiden/ roth auf weiß-grauen Grunde gemarmelt/ gestellet worden. Diese waren von allen 4. Seiten mit zierlich nach Schnitzler-Art verfertigten/ und mit allerhand Farben/ auch Gold und Silber/ künstlich gemahleten Trophæis, und allerhand Fahnen und Kriegs-Instrumenten bis auf die Helffte und drüber umgeben/ dahero sich prächtig präsentirten/ zu oberst aber mit einem Bogen von Lorber-Weisern und güldenen Lorbern an einander geschrencket/ oder gehefftet/ in dero Bogens Mitte ein grüner Lorber-Kranz hing/ und oben auf beyden Spitzen mit rund geflochtenen Lorber-Kränzen gezieret.

§. 96. Die Postementen unter diesen Pyramiden waren mit Sinn-reichen Emblematibus besetzt/ und zwar zur rechten Hand/ nechst an der Büttel-Sasse/ nach Westen: Die aufgehende und die Nacht-vertreibende Sonne über einer Landschaft; mit der Überschrift in güldenen Buchstaben:

PROCREAT ORTA DIEM.

Anzudeuten: daß so wie aufgehende Sonne/ nach der dunkelen Nacht den hellen Tag bringet/ also auch nach dem traurigen Interregno die glückliche Kröhnung Ihrer Königl. Majestät einen hellen Tag künftiger Glückseligkeit herwieder gebracht habe.

§. 97. Nach

§. 97. Nach Osten wärts aber war zu sehen: Über einer anmuthigen Landschaft/ ein in der Luft schwebender Lorber- oder Sieges-Kranz/ gleichfals mit güldener Inscriptio:

PRETIUMQUE ET CAUSA LABORUM.

Anzumercken/ daß wie Ihr. Königl. Majestät/ durch ungemeine Tapfferkeit Siege zu erlangen sich beworben/Sie auch zum Lohn die Sieges-Zeichen der Lorber-Reiser davon getragen.

§. 98. Zwischen diesen ein war im Durchgange an dem Fuß-Gestell obbenant zu sehen: Die Sonne mit ihren Strahlen über einer Landschaft zwischen den beyden Himmlischen Zeichen des Zwillinges und Krebses; mit dieser güldenen Überschrift:

INCIPIENT MAGNI PROCEDERE MENSES.

Anzuzeigen/ daß wenn die Sonne zwischen diesen Zeichen des Zwillinges und Krebses sich auffhält/ die längsten Tage erfolgen; also auch zu hoffen ist/unter glückseliger Regierung Ihrer Königl. Majestät/ die Tage/Monate und Jahre der Wohlfahrt des Landes und dieser guten Stadt zu dero Aufnehmen erfolgen werden.

§. 99. An dem Postement der linckeren Pyramide, nechst an der so genänten Blauren. Saß/präsentirte sich im Emblemate, und zwar nach Westen: Ein nach den Wolcken sich schwingender Adler/ mit dieser güldenen Überschrift:

ATTINGIT SOLIUM JOVIS.

Anzuzeigen/ so wie unter allem Geflügel/ der Adler sich am allerhöchsten und nächsten an die Wolcken schwinget; also Grosse Potentaten Gott gleich seyn/ und durch Ihre Sieges-Thaten biß an die Wolcken erhoben werden.

§. 100. Gegen Osten zeigte sich in einer lustigen Ebene über einen grünen Baum/ ein Lorber- oder Sieges-Kranz/ mit dieser güldenen Überschrift:

NON UNIS PARTA TRIUMPHIS.

Anzudeuten/ daß wie zu Erlangung solcher Sieges-Reiser/mehr als ein Triumph gehöret/ sich auch Ihrer Majestät angelegen seyn lassen durch Welt-berühmte Tapfferkeit Sieges-Kronnen zu erwerben.

§. 101. Letztlich war in der Mitte des Durchganges an dieser Pyramiden Fuß-Gestell: Ein Donner-Pfeil aus einer dunkelten Wolcken/ über eine durch den Blitz erleuchtete Landschaft/ mit dieser Überschrift in guldnen Buchstaben:

A QUA VIA NULLA EST,

Zu bemercken/ daß gleichwie der Donner-Pfeil ohnbekandt wo er hinschlägt/ seinen Weg findet; also auch der Zorn Ihr. Königl. Majestät dessen Feinde/ durch dessen Helden-Muth/ so wie allbereit mit den Türcken geschehen: Vid. §. 83. also auch werde zerschmettern können.

§. 102. Ist noch übrig/ daß wir des trefflichen Thür-Serisies von Pyramiden aufgerichtet vor dem Königlichen Logement in etwas gedencen.

§. 103. Der Ort da solches aufgerichtet/ ist gegen dem so genannten Artus-Hoff und den Spring-Brunnen/ davon wir unten etwas melden werden/ befindlich/ daseibst war von der Stein-Brücke biß über die Treppe eine Bühne/ von sechs Stufen hoch/ auf dreyen Seiten auf- und abzugehen/ aufgerichtet/ auf welche vier cubicalische Postementen/ roth in weissen Grunde gemarmelt/ gesetzt worden/ und darauf auf den vordersten/ und zwar zur Rechten/ nach dem Grünen-Thor warts/ die Sonne/ in Gestalt des PHOEBUS, von anderthalb Mannes-Größe/ in Romanischem Kleide vergoldet/ war umb das Haupt mit vielen glänzenden Sonnen-Strahlen gezieret/ hatte in der rechten Hand einen goldenen Scepter/ in der Linken eine dergleichen Harffe/ auf dem Rücken einen Köcher und Pfeile. Zur linken Hand/ nach der Langen-Gasse/ der Mond/ in Gestalt der DIANA, anderthalb Mannes-Größe/ in einem weissen mit Golde geziereten Habit/ mit einem silbernen Mond auf dem Haupte gezieret/ führende in der rechten Hand einen Pfeil/ und in der Linken einen silbernen Bogen/ auf dem Rücken einen Köcher/ gestellet.

§. 104. Etwas von der Seiten/ hinter diesen Statuen/ waren auf gedachten 2. übrigen Postementen aufgesetzt/ 2. hohe Pyramiden/

miden/ auf Marmelweise mit weissen Adern im rothen Grunde übermahlet; mit grünem Lorbeer-Laubwerck/ und vergoldeten Lorberern/ von unten auf/ von allen Seiten bewunden/ und auf der Spitze jedwede mit doppelt in einander/ gleichsam als einer Sphæra, geschrenckten Lorber-Kränzen gezieret.

§. 105. Diese Pyramiden wurden zusammen geheftet/ durch eine nach Bildhauer-Kunst von Früchten und Blumen künstlich zubereitete/ und mit Gold/Silber/ und allerhand Farben laxirte Feston, welche in der Mitten ein fliegender grosser silberner Adler/ der in dem Schnabel ein langes/ in der Luft schwebendes/ silbernes Cartell hielte/ worauf folgende Inscription gar deutlich mit goldenen Buchstaben zu lesen war:

PROSPERA SEMPER ADES.

Das ist:

So oft du bist mein Gast/
Mich mit Glück begabet hast.

mit den Klauen gleichsam etwas über sich empor zog.

§. 106. Damit man aber so viel bessere Nachricht hätte/ wie me zu Ehren diese herrliche Pyramiden gesetzt/ so war auf einem schönen gemahlten Oval-Schilde/ an der Pyramide hinter der Sonne mit goldenen Buchstaben auf schwarzem Grunde folgendes zu lesen:

VIVAT

AUGUSTUS II.

REX.

Das ist:

Es lebe

AUGUSTUS II.

König.

Gleicher gestalt an der linceren Pyramide, hinter dem Monde;

VIVAT

STATOR FELICITATIS

PUBLICÆ.

Das ist:

Es lebe

Der Erhalter

Allgemeiner Glückseligkeit.

welches nicht einen kleinen Zierath diesem Thür-Gerüste gegeben.

S. 107. Wir hoffen es werde dem geneigten Leser nicht mißfallen / wenn wir jedweder Seiten Postementen / nebst ihren Sinn-reichen Emblematibus, so viel möglich / vorzustellen uns befehligen. Weil aber 3. Flächen derer Postementen jeder Seite im Ein- und Ausgange nicht ins Gesicht kommen / als sind nur an 2. Postementen 5. Emblemata wahrzunehmen / und zwar solcher gestalt:

S. 108. Unter dem Bildniß der Sonnen ist auf einer schwarzen Taffel / mit gülden Buchstaben / eine INSCRIPTION hingesezt / in nachfolgenden Jambischen Versen:

HARUM DIURNAM JUPITER,
MIHI ÆDIUM CUSTODIAM,
VERBO SEVERO CREDIDIT,
ABESTO, QVICQVID ANXIO,
LIVORE VULT SOLEMNIBUS,
MISCERE MOESTA GAUDIIS.

Das ist:

Gott hat der Tages Macht
Dies Hauses durch sein Macht
Mir ernstlich übergeben;
Drumb soll der blasse Neid /
Sals er stöhrt uns're Freud /
Sich plöglich von hier heben.

S. 109. Auf dieses Postementes linker Hand im Durchgange/ war gemahlet eine angenehme Landschaft/ darüber eine mit trüben Wolcken halb verdeckte Sonne / mit dieser goldenen Uberschrift:

LUCEM MEAM NON DESERO,

Zu bezeigen/ daß gleich wie die Sonne/ ob sie schon von dem Gewölcke überschattet wird/ und daher ihr Glantz auf eine Zeit nicht gesehen werden kan; also auch zuweilen traurige Begebenheiten/ den Glantz des Purpurs/ auf eine gar kleine Zeit/ verdunkeln/ damit er mit so grösser Majestät wiedcrumb so viel herrlicher sich hervor thue.

S. 110. Auf der rechteren Seite aber präsentirte sich nach dem Grünen-Thore warts/ eine lustige Landschaft/ welche die helle Sonne bestrahlet / mit dieser Lateinischen goldenen Uberschrift:

LUSTRAT ET ILLUSTRAT.

Anzudeuten/ daß so wie die helle Sonne mit ihren Strahlen das Erdreich nicht allein beleuchtet/ sondern auch solches reiniget und säubert; also auch die Sonne Königlichcr Majestät Dero Lande und Leute hell-leuchtende Zierde ist/ welche durch kluge Vorsichtigkeit/ alles was schädlich seyn kan/ hinweg hebet.

S. 111. In der Mitten der rechteren Pyramiden bey der Sonne/ wovon wir S. 104. & 105. gedacht / nach dem so genanten Artus-Hofe war zu sehen eine Landschaft mit Blumen/ Bäumen und Wässern erfüllet/ woraus sich viel Schwalben herfürgaben/ nachdem die Sonne das Wasser erwärmet hatte/ mit dieser Uberschrift mit goldenen Buchstaben:

GELU NECATA RESUSCITO,

Es ist bekandt nach Bericht der Naturkündiger/ was massen sich die Schwalben den Winter über unter dem Eise aufhalten/ da sie fast todt anzutreffen seyn/ wann aber im Vorjahr die liebliche Sonne/ das Eis durch ihre Strahlen zerschmelzet/ dieselbe gleichsam lebendig werden/ und ihre alte Nester beziehen; Also auch die durch allerhand Verdrießlichkeiten in den Winter der Trüb-

Trübsal geplagete Unterthanen Königl. Hulde gleichsam lebendig mache/ und bey den Ihrigen erhalte.

S. 112. Zur Linken aber nach der Lange- Gasse wärts im Durchgange eine schöne hohe graue Pyramide, an derer Spitze eine goldene Krone und Lorber- Kranz als ein Gewinnes- Zeichen aufgestellt war/ welche sich ein edler Jüngling mit Casquet und Harnisch bekleidet zu ersteigen angelegen seyn ließ/ deme die Pallas oder Göttin der Weißheit ein paar Flügel anheftete/ und ihm hülffliche Hand leistete/ vor der Pallas lag eine Lanze und das Schild mit der Medusæ Haupt gemahlet. Die güldene Überschrift dieses Sinnen- Bildes war folgende:

VIRTUS OPEM CONATUI.

Anzudeuten/ daß wer was ruhmwürdiges verrichten wil/ Weißheit/ Verstand und Tugend zu hülffe nehmen müsse/ damit er so viel hurtiger zu dem vorgeetzten Ziel gelange/ welches insonderheit Grosser Herren und Puissancen Ihre Richtschnur zu seyn pflaget.

S. 113. An dem hintersten Theile dieses rechteren Postaments/ nach dem Königl. Logement/ war gemahlet ein Garten/ darin Bäume mit Früchten und allerhand Blumen zu sehen/ welche sich wegen grosser Sonnen- Hitze nach der Erden sencketen. Ron oben scheinete der Mond/ und bey der Sonnen Untergang auf der Seiten fiel ein lieblicher Thau/ welcher Blumen und Bäume erquickete/ welches die mit güldenen Buchstaben darüber gesetzte Schrift erklärete mit diesen Worten:

CALORE TORRIDA RECREO.

Anzudeuten/ daß Königliche Gnade Dero bedrängte Unterthanen/ als ein lieblicher Thau wieder erfrische/ und nach dem Leid erfreue.

S. 114. Auf die linckere Seite dieses Thür- Gerüstes zu kommen/ so war unter der Diana oder dem Monde gleichfals auf einer schwarzen Taffel mit güldenen Buchstaben folgende INSCRIPTION und Schrift gestellet in gleichfals Jambischen Versen:

IUSSU

JUSSU PARENTIS OPTIMI,
NOCTURNA COMPETUNT MIHI
HIC EXCUBANDI MUNIA,
AB HIS RECEDAT AEDIBUS
TURBARE QVICQVID AMABILEM
POTEST QUIETEM PRINCIPIS.

Das ist:

Der Vater hat bey Nacht
Bey diesem Ort die Wacht
Zu halten mir befohlen/
Was stört des Fürsten Ruh/
Das soll man immerzu
Von hinnen bald weghohlen.

S. 115. Zur Rechten dieses Postements war Sinnreich vorgestellt ein Boht gleich einer Muschel/ auf dem Meer führende einen See-Compaß/ mit dieser Lateinischen Überschrift:

ET CUM NON CERNO PROSEQVOR.

Anzuzeigen/ daß wie die Schiffahrt bey dunkelem Wetter und finsterer Nacht/ da die Sonne ihren Schein nicht gönnet/ über das wilde Meer fortgesetzt wird; also auch bey trübseligen Zeiten/ getreue Unterthanen Königlicher Hülffe und Beystandes/ in Ihren rechtmäßigen Actionen/ sich nechst GOTT zu getrösten haben.

S. 116. Zur linken Hand aber präsentirte sich eine Egyptische Landschaft/ dadurch der Fluß Nilus fließt/ mit dieser Beyschrift:

QVOS ALLUIT FOECUNDAT.

Massen bekandt aus denen Historien ist/ daß weil in Egypten es fast ganz nicht regnet/ sondern die Fruchtbarkeit des Landes mehr und grösser von denen Einwohnern gehoffet wird/ je höher der Fluß Nilus wächst/ und das Land überschwemmet/ Also

hat es auch gleiche Beschaffenheit / daß je mehr die Königlische Hulde und Gnade sich zu Dero getreuen Unterthanen neiget / je grösserer Glückseligkeit dieselbe geniessen.

§. 116. In der Mitten der linckeren Pyramide neben dem Mond / davon §. 104. und §. 105. Erwähnung geschehen / war nach dem Längen-Marcck wärts ein nachdenckliches Sinnbild gemahlet : nemlich über einer Landschaft / der Himmel bey der Nacht / und darin die Via Lactea, oder bekandte Milch-Strasse am Himmel / auch S. Jacobs-Strasse genant / mit unzählbaren weissen Sternen / unter welcher Milch-Strasse ein weisser Adler hurtig seinen Flug fortsetzet / mit dieser guldnen Überschrift :

HÆC VIA REGUM.

Anzudeuten / daß wie am Norder-Pohl die Milch-Strasse mit unter die höchsten Himmels-Bilder zu rechnen ist ; also auch Königlische und Fürstliche Gemüther durch deren Ruhm der Gerechtigkeit und Tapfferkeit hoch über die Wolcken sich biß an die Sterne schwingen.

§. 117. Zur Rechten gedachter Linckeren Pyramide / gegen den der Rechten Pyramide §. 112. beschriebenen Emblemate, war dieses Sinnbild wohl zu mercken : Nemlich wie ein Jüngling an der Pyramide die aufgestellte Crohn ergriffen und auf sein Haupt gesetzt / den Lorber-Kranz aber in der linckern Hand gezeiget / als der nunmehr sein Vornehmen glücklich erhalten hatte. Von diesem Jünglinge stand nicht weit die Pallas mit einer Lanze in der Hand / und einem Schilde mit der Medusen Haupt gezeichnet / mit dieser Lateinischen guldnen Überschrift :

CONSTANTIA DAT PRÆMIUM.

Zu bezeigen / daß endlich nach langem Bemühen / durch die Beständigkeit / alles zum erwünschten Ausschlag und Zweg gehet / und also auch die Tapfferkeit des Grossen Königes AUGU-

STI

STI die Hochlöblichen Stände der Eröhn Pöhlen betrogen/
Demselben die Polnische Eröhn aufzusehen.

S. 118. An dem hintersten Theil dieses linckeren Postements
nach dem Königl. Logement zu/ präsentirte sich der Friede in
der Hand einen Lorber-Zweig haltend/ den Reid so mit Schlan-
gen am Haupt und Händen beslochten war/ und eine brennen-
de Fackel in der Hand hielt/ mit Füßen tretend/ mit dieser göl-
denen Überschrift:

OTIA MUNDUS AGAT.

Anzudeuten/ den Wunsch aller getreuen Unterthanen/ daß un-
ter Ihrer Königl. Majestät Höchstlöblichsten Regierung Krieg
und Unfried/ als die Bruht des Reides ausgerottet werden/
hergegen Friede und Gerechtigkeit sich küssen mögen.

S. 119. Wann aber die Faciata oder Vorgiebel des Kö-
niglichen Artus-Hoffes nebst den daran stossenden Schöp-
pen-Hauses/ vor etlichen Jahren/ neu staffiret worden/
welche eine grosse Stierde dem so genanten Juncker-Platze ge-
geben; so solte auch nicht der köstliche und kostbare Spring-
Brunnen/ welcher Anno 1633. von blauen Steinen zierlich und
herrlich ausgehauen dahin gesehet worden/ in Vergessenheit
gestellt seyn. Oben der Schaale stehet der Neptunus Lebens-
Grösse aus Erzt gegossen mit seinem See-Rossen/ unter dem-
selben aber auf den vier Ecken Wasser-Götter/ gleichfals von
Messing/ und in den 4. Ecken des Brunnens 4. weisse Schwäne/
welche alle sämtlich durch sonderlich künstlich gezogene Röhren
Wassers die Fülle von sich sprengen und geben/ Vid. Kuricke
Beschr. der Stadt Danzig lib. 1. cap. 28. wie solches noch lezt-
lich bey dem Durchzuge Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Branden-
burg Anno 1690. im Junio sehr lustig anzusehen gewesen. Weil
aber wegen der strengen Kälte das Erzt nicht füglich hat gesan-
bert und poliret werden können/ hat man sich begnügen lassen

müssen mit Farben so wol dem Corpus, als dem daherrumb aufgerichteten Segitter einen Zierath zu geben / welches eiserne Segitter dann grün und oben die Zacken weiß und roth angestrichen / die Wapen über die 4. Eingänge / als nemlich die Polnischen Adlere und Danziger Wapen / aber mit Gold und Silber wohl gezieret worden / welches alles nebst der schwarzen Farbe des Corporis oder Machin ein herrliches Ansehen dieser Fontaine gegeben / welche wegen des harten Frostes ihren effect aber nicht verrichten können.

S. 120. Nicht weit von diesem Brunnen ward auch ein hoher Mastbaum von 82. Werckschube aufgerichtet / welcher nachmahls mit einem Preise an Kleidung und Geld beleget ward / demselbigen zu gute so solchen erstrigen würde / davon wir in andern Theile melden werden.

S. 121. Letztlich ward auch an dem Mittel-Brunnen auf dem Längen-Markte / zu besserer Commodität der Königl. Hoff-Stadt / eine grosse Küche angeleget / welche bey Anwesenheit Ihrer Königl. Majestät mit allem was nöthig von E. Wohl-Edl. Hochw. Rath providiret worden.

S. 122. Wann aber täglich mehrere Zeitung einlieff / wie Ihr. Königl. Majestät den 8. Martii von Warschau aufbrechen / und Ihren Weg durch Masuren / und ein Theil Churfürstl. Preussens auf Marienburg nehmen würde / als hat ein Rath / die auf den 18. Martii determinirte Raths-Röbre / auf den 11. gedachten Monats / war Dienstag / reduciret / an welchem Tage / Herr Friederich Gottlieb Engelcke / an Hrn. Emmanuël Dillgers Seel. Stelle in den Rath / hergegen in die Schöppen-Bancß Herr Hartman Maul gekohren worden / den Tag aber vorhero / Montag / war der 10. Martii, durch Trompeten-Schall auf allen Ecken der Stadt allen Bürgern und Einwohnern publiciret worden / wie sie sich bey Ankunfft und Anwesenheit Ihrer Königl.

Königl. Majestät in Pohlen würden zu verhalten haben / folgendes Inhalts:

Urwissen / Nachdem Ihr. Königl. Majestät unser Allergnädigster König und Herr / sich diesen Landen genähert / und zweifels-ohne auch diese Stadt im kurtzem zu erschauen in Gnaden geruhen wird ; Wannhero zu Bezeigung gebührender Freude und unterthänigster Ehrerbietung die Nothdurfft erfordern wil / daß Dieselbe ordentlich und zierlicher Weise eingeholet und empfangen werde ; Als wil E. Rath alle Bürger und Einwohnere dieser Stadt fleißig ermahnet haben / sich hierzu gegenst obstehende Königl. Ankunfft gefast und fertig zu machen / für allen Dingen aber daran zu seyn / daß so wol bey Königl. Majestät Ankunfft und Einzug / als auch zur Zeit der Anwesenheit alles ordentlich / still und friedlich zugehen / und zu irkeinem Hader / Zand / Unfuge und Widerwillen im geringsten keine Ursach noch Anlaß gegeben werden / sondern alle und jegliche Jung und Alt sich vernünfftig und bescheidenlich / so wol gegenst die ankommende und der Zeit anwesende Herren und Gäste / als auch unter sich betragen / und also verhalten mögen / daß ein geruhssamer Zustand allersits in Lieb und Einigkeit erhalten / und alle Ungelegenheit vermieden bleibe. Da denn die jenige / welche Ihr. Königl. Majestät mit einer ansehnlichen Cavalcade sich zu präsentiren und Selbige einzuhohlen gefast machen / sich zeitig und in guter Ordnung unter Ihren Standarten ausserhalb der Stadt stellen werden ; Die andere Bürgerschaft aber / welche unter die Fahnen gehören / auf den ersten Trommelschlag ein jedweder unter seiner Fahne bey seinem Unter-Officirer / und darauf mit demselben bey dem Hauptmann sich einfinden / und nicht abzuwarten haben werden / daß zum andern mahl das Spiel gerühret werde. Dem andern Volck aber wird hiemit ernstlich verboten / wann der Königl. Einzug seyn wird / die Gassen / Brücken / und

Thore durch übermächtes Gedränge zu belemmern und unfrey zu machen.

Weil auch bey der Gelegenheit des Auf- und Abziehens der Wache offtermahls Unordnung verspühret worden/ als wird hiemit kund gethan/ daß so bald zur Versammlung das Spiel gerühret werden wird/ ein jeglicher sich alsobald unter seiner Fahne/ unerwartet eines mehreren Trommelschlages/ zu seinen Unter-Officirern verfügen/ und dieselben sich ferner zum Hauptmann begeben werden/ welcher umb die Stunde und an dem Orte/ so Ihm von dem Ober-Wacht-Herrn wird angedeutet werden/ fort-marchiren und aufziehen wird.

Und weil auch bey Stellung der Compagnien und im Marchiren viel unnütz- und unnöthiges Schiessen fürzugehen pfleget/ woraus offtermahls Schade/ Widerwillen und Unglück entstehen kan/ und solchem fürzukommen/ und böse Exempel/ welche hiedurch die Ankommende nehmen können/ zu verhüten/ der Obrigkeit Ampt erfordert. Demnach thun Wir hiemit alle und jedermänniglich ermahnen und gebieten/ daß sie des Schiessens in der Stadt/ es sey aus oder vor den Häusern/ auf den Gassen/ bey den Speichern/ oder wo es wolle/ nicht allein vor/ sondern bey Ankunfft und Anwesenheit Ihr. Königl. Majestät sich enthalten/ bey Straffe der Hafft/ auch anderen schweren Straffen/ nach Gelegenheit des Verbrechens.

Nachdem auch offters aus den Wein-/Bier- und andern Schenck-Häusern/ Lader/ Zanck und Unglück sich zu erheben pfleget; Als thun Wir hiemit anbefehlen und aufserlegen/ daß sich keiner unterstehen soll/ weder binnen- noch ausser Hauses oder Keller/ länger biß an 9. Uhr Abends Gäste zu setzen/ und sollen nach 9. Uhr alsobald alle Schenck-Häuser zu- und geschlossen seyn/ bey 10. Marck Straffe unablässig allemahl verfallen.

Da

Da etwan (welches Gott gnädiglich verhüten wolle) eine Feuers-Noth aufgehen / oder sonst einige Unruhe sich zutragen möchte / so soll ein jedweder schuldig seyn / alsofort eine Laterne mit einem Lichte vor seinem Hause auszuhencken / oder da es beqvemer fallen möchte / eine brennende Sackel für seine Thüre zu setzen / und seine Kinder und Gesinde im Hause zu behalten / damit andere die zum retten und zu stillen gehören / nicht gehindert / und durch den Zulauff des undienlichen Volckes nicht grösser Aufflauff oder Schaden verursacht werde. Wornach sich ein jeder zu richten und für harter Straffe zu hüten wissen wird. Gegeben auf Unserm Rathhause den 10. Martii Anno 1698.

Bürgermeistere und Rath der Stadt Danzig.

§. 123. Inmittelfst hätten die ganze Zeit hero nicht alleine die 3. Sqvadrone Reuterer der Bürgerschaft / bestehende in Rauffleuten / Rauff-Gesellen und Fleischern / auf das prächtigste zu mundiren / und mit den schönsten Hand-Pferden zu versorgen sich angelegen seyn lassen ; sondern auch die 5. Bürger-Regimenter / welche allbereit im Interregno durch Sr. Wohl-Edlen / Bestrengen Herrlichkeit / Herrn Burgermeister Constantin Ferber / als Ober-Wach-Herrn / in Ordnung gebracht waren / insonderheit was die Haupt-Officirer betrifft / nichts ermangeln lassen / was zu herrlicher Parade nöthig zu seyn erachtet worden.

§. 124. Wie den 12. Martii, war Mittwoch / Nachmittags zwischen 3. und 4. Uhr bey Ostlichem Winde einige Canon-Schüsse von Marienburg ab / gehöret wurden / daraus Königl. Majest.

Majestät Hohe Ankunft versichert ward; sahen sich so gleich die Deputirten Herren E. Wohl. Edl. Hochw. Raths / Herr Constantin Freder und Herr Heinrich Schwarzwald / Raths-Berwandte und Pfahl-Herren / in Begleitung Secret. Laurenz Serret auf / und beschleunigten Ihre Reise nach Marienburg. Konten aber wegen Abwesenheit Ihrer Fürstl. Gnaden des Hrn. Albrecht Dönhoffs S. R. I. Principis, Episcopi Przemisiens, &c. und der Erohn Pohlen Groß-Canzlers den folgenden Donnerstag nicht zur Audience gelassen werden / bis auf den morgenden Freytag / da Sie zu Derselben admittiret / und nach abgelegter Werbung gnädigst von Ihr. Königl. Majestät dimittiret worden / mit welcher gnädigster resolution die Herren Deputirten sich Sonnabends den 15. Martii wieder eingefunden und E. Wohl. Edl. Hochw. Rath rapport abgestattet. Da inzwischen der Diener-Hauptmann Simon Hübrecht sich embsig bemühet hat die Königl. Hof-Stadt und ankommende Herren und Gäste / vor Dero Persohn und Bediente / mit Logementen / als auch Pferde mit Stallungen / zu versehen.

Ende des Ersten Theils.



Von der Beschreibung
Des
Höchst-prächtigen Einzuges
Ihrer Königl. Majestät
zu Wohlen/
und
Churfürstens zu Sachsen / 2c. 2c.

AUGUST II.
in die Stadt Danzig gehalten.

Der Andere Theil.
Den Königlichen Einzug an sich selbst/
und was von Tage zu Tage/ Zeit Ihrer Königl.
Majestät Anwesenheit/ bis Dero Königl.
Abzug/ sich zugetragen/
vorstellend.

S. I.

Nachdem Montags den 17. Martii des 1698sten Jahres
E. Wohl-Edler/ Hochw. Rath der Stadt Danzig ge-
wisse Nachricht erhalten/ daß zwischen 2. und 3. Uhren
Nachmittag/ Ihre Königl. Majestät mit Dero Königl.
Hof- Stadt / in dem Dorffe Dhrre/ eine halbe Meile
von

von der Stadt gelegen/ arriviret/ und in den Garten des Vor-
nehmen Rauffmanns Albrecht Brodecks daselbst/ das Nacht-Lager
nehmen wollen; sind gleich darauf aus Mittel E. Wohl: Edl.
+ Hochw. Raths/ die (Tit.) Herren CONSTANTIN Ferber/
Bürgermeister und Vice-Präsident, Herr Daniel Nimsgart/
Raths-Verwandter der Rechten Stadt/ und Herr Johann Ernst
von der Linde/ Syndicus, Ihrer Königl. Majestät entgegen gefah-
ren/ denen vor sein Particular (Tit.) Herr Johann Ernst Schmie-
den/ gewesener Präsident, und jetziger Zeit Königl. Burggrafe/
gefolget/ Ihre Königl. Majestät zu complimentiren/ welche Kö-
nigl. Majestät darauf in Dero Logement mit einer Abend-Mahl-
zeit von E. Wohl: Edl. Rath tractiret worden.

S. 2. Hierauf ward so wol an die 3. Bürger-Squadrons zu
Pferde/ als auch alle Compagnien der Bürgerschaft in- und aus-
serhalb der Stadt/ Ordre ertheilet/ wie sie sich auf den Morgen
rangiren/ und nach dem geschehenen Einzug Ihre assignirte Corps
de Gardes beziehen solten.

S. 3. Wie nun solchem zu folge Dienstags den 18. Martii, sich
so wol die Bürger-Squadrons hinaus begeben/ als auch die Bür-
geren nach Ihren fünff Regimentern/ sich theils in-/ theils ausser
der Stadt postiret/ sind nachmahls zwischen 9. und 10. Uhr ob-
benannte Deputirte Herren/ nemlich Hr. Bürgermeister Ferber/
und Hr. Nimsgart/ bey sich habende den Secretarium Lorenz
Gerret/ nach der Ohre in Begleitung einiger Stadt-Reuter Ihrer
Königl. Majestät entgegen gefahren/ denen nach und nach einige
Polnische Herren und Grandes, worunter Ihr Hochw. Gnaden
Hr. Bischoff von Plocko, der Pomerellische Hr. Wojewoda
Gninskj, und der Krohn Vorschneider Hr. Dzialinskj, Hr. Ge-
neral Taube/ und andere Vornehme Deutsche Cavallire folgten.

+ S. 4. Es hatte aber das Rothe Regiment mit seinen 12. Fahnen
den Langer-Markt bis vor das Königl. Logement besetzt/
das Weisse Regiment mit seinen 12. Fahnen streckete sich von der
Ehren-Pforte die Lange-Gasse zu beyden Seiten herab bis an das
so genannte Langegasse-Thor. Zwischen diesen und dem Walle
streckte

streckete sich in zweyen Flügeln / als von der Halle ab nach dem Walle wärts eine Batallion bestehende in 4. Compagnien neu gekleideter Musqveterirer / in grauer Mondirung / schwarzen Hüften/eingefasset mit weissen seidenen Galonen und dergleichen Knöpfen an den Aufschlag ; diese Batallion commandirte Hr. Michael Ernst Lange Major bey dieser Stadt Infanterie. Gegen dieser Batallion über (stand zwischen dem Reit-Schmidt und Fecht-Schule) rangiret eine andere gleichfals bestehende in 4. Compagnien / dem vorigen gleich mondiret / vor welcher Batallion bey dem Königl. Einzuge / sich der Stadt Ober-Commendant Hr. Obrister Jacob von Kempen / auf einem schönen gelblichten wohl-erzierten Pferde / mit einem blanken Degen in der Hand / präsentirete. Die Hohe Brücke war mit 200. Granadieren besetzt / welche mit ihren Bajonnetten eine herrliche Parade gaben. Woben die Haupt-Wache auch stark besetzt war.

S. 5. Vor dem Hohen Thore präsentirte sich eine Squadron Danziger Reuter unter dem Hrn. Rittmeister Johann Stengel / in lebernen Colleten / und rothen Mänteln / führende Carabinier und eine weisse Standarte mit dem Danziger-Wapen / 70. Pferde stark. Vom Hohen-Thore hatte sich bis an das so genannte Schwarze-Meer das Blaue Regiment mit seinen 12. blauen Fahnenlein von beyden Seiten postiret ; hinter diesem aber von dem Schwarzen-Meer ab bis an die Waffel-Bude das Oranniens-Regiment mit seinen Pomerangen 12. Fahnen ; von da ab / das fünffte Grüne Regiment vom Neuen-Garten / bis an das Hospital zu S. Gertrud nechst an dem Petershagischen Thor / mit ihren 14. grünen Fahnen von beyden Seiten sich strecketen. Alle diese obenannte Bürger-Fahnen waren mit schönen Emblematisbus, mit Gold / Silber / und allerhand Farben gezieret / welche denen Compagnien nebst derer Ober-Officirer prächtigen Mondirung ein herrliches Ansehen machten.

S. 6. Gegen 12. Uhr ohngefehr / da die Deputirten Herren der Stadt zurücke gekehret waren / begaben sich in ziemlicher Ordnung die Persohnen E. Wohl-Edl. Hochw. Raths der Recht- und Altens-

Stadt nebst dem Hrn. Syndico von der Linde / in Begleitung Ihrer Bedienten/Ampts- und Haus-Diener/auf die Hohe-Brücke/ Ihrer Königl. Miestät daselbst einzuwarten/ woselbst zu besserer Commodität E. Wohl-Edl. Raths alles veranstaltet war.

S. 7. Gegen 1. Uhr kamen zum Vortrapp 10. Polnische Cavallire zu Pferde/ welchen eine Karosse des Hrn. General Tauben folgte/ wiederum 30. Polnische Cavallire auf köstlichen Pferden nebst einer Karosse worin der Hr. Krohn-Vorschneider mit 2. Polnischen Herren sich befand/ diesen folgte ein Bagage-Wagen/ 2. Karossen mit Geistl. Herren und Canonicis. Hierauf kamen 10. Deutsche Cavallire zu Pferde/ hinter Ihnen ein Kist-Bett/ und Teppich-Wagen/ nebst 3. ledigen Karossen. Nach diesen wiederum 10. Polnische Cavallire zu Pferde/ welchen eine Karosse/ worin die Herren Bistram und Potulickj, noch eine/ worin der Hr. General von der Greben gefessen/ und eine ledige folgten. Diesen Vortrapp beschloßen 15. Polnische Cavallire wohl mundirt zu Pferde/ welche etliche schöne Hand-Pferde bey sich fuhreten.

S. 8. Hierauf gieng der Königl. Einzug an in folgender Ordnung:

- (1.) 2. Königl. Trompeter blau gekleidet so den March blusen.
- (2.) Hinter ihnen ein Rittmeister / welcher 2. Glieder Curassirer zusammen 6. Mann stark fuhrete.
- (3.) Diesen folgten ein Obrist-Lieutenant und Rittmeister / führende 40. Mann wohl-mundirte Curassirer unter einer bordirten Sächsischen Standarte.
- (4.) Ein Heerpaußer.
- (5.) Zwey Trompeter blau gekleidet.
- (6.) Nach ihnen ein Obrister und Rittmeister / führende eine Sächsische bordirte Standarte/ und 77. Mann Curassirer.
- (7.) Diesen folgten wiederum 2. Trompeter in blauer Liberay/ Und (8.) ein Rittmeister / führende eine bordirte Sächsische Standarte/ und 45. Curassirer.

Alle diese Curassirer hatten graue Kleider und darauf eiserne Bruststücke/ die Haare in einem seidenen Beutel gebunden/ fuhreten Carabiner mit Messingschen Löffen/ in währendem Marche in die

die Höhe/ und auf dem Carabiner- Riemen vorn auf der Brust ein gesticktes Sächsisches Wapen.

Hierauf folgten (9.) ein Trupp von Deutschen und Polnischen Cavalliren zu Pferde.

Diesen zum (10.) drey Königl. Stall-Knechte in Königl. rother Liberer/ Essen-weiße mit Aepffelblüt-Farbe/ schwarzen und silbernen Posamenten besetzt/ daß wenig Lacken zu sehen war.

Hierauf folgte (11.) ein Stall-Knecht in gelber Kleidung/ führende hinter sich nach einander 3. Königliche Maulthiere.

(12.) Wieder ein Stall-Knecht in gelber Kleidung mit 3. Maulthieren nach einander.

(13.) Noch fünff gelb-gekleidete Stall-Knechte/ derer viere jeder 3. Maulthiere nach einander/ einer aber 2. derselben führete.

(14.) Diesem folgten 4. Stall-Knechte/ in Türkischem Habit gelb gekleidet/ mit gelben Türkischen Buntten auf dem Haupt/ derer zwey jeder 3. Maulthiere nach einander/ zwey aber 2 Maulthiere/ und zwar der letztere noch ein drittes und zwar ein weißes führete.

S. 9. Diese 35. Maulthiere waren mit Kasten und Padden beladen/ trugen gelbe Lackens-Decken/ rund umb roth/ weiß und schwarz mit Randwerck besetzt/ in der Mitten habende ein köstlich bordirtes Königliches Wapen. An jedweder Decke hang über die Brust eine Chorde mit Cymbeln/ welche einen lieblichen Klang von sich gaben. An statt der Säume hatten sie umb den Kopff grosse Maul-Körbe mit silbernen Blechen über die Augen und gelben Tollen von beyden Seiten/ führten auf dem Haupte/ wie auch auf dem Rücken ein Busch Strauß-Federn/ welches ein ziemliches Ansehen gab. Diese Maulthiere wie obgedacht waren je drey und drey mit kleinen eisernen Ketten/ so von Schwanz-Riemen bis an die Brust-Riemen geheftet waren/ an einander verbunden/ und führete des ersten Maulthiers Kette so am Maul-Korb fest war/ ein Stall-Knecht/ wie droben gedacht.

S. 10. Diesen fünff und dreissig Maulthieren folgten zwey Königl. Stall-Knechte in vorgedachter Königlicher rother Liberer/ welche zwey Maulthiere/ behangen mit köstlichen Carmosin Sam-

meten

meten Decken mit silbernen Frangen/ am Kopffe mit grossen Maul-
Körben mit Carmosin-Tollen/ silbernen Augenblechen/ oben auf
dem Wirbel mit köstlichen Strauß-Federn/ an den Ohren aber
mit hell-klingenden silbernen Glocken/gezieret/ eine Königl. Sänffte
mit Carmosin-rothen Sammet inwendig und auswendig überzo-
gen/ vorn und in den Seiten mit grossen Christallinen-Fenstern
besetzt/ trugen.

S. II. Diesen nach (17.) zwey kostbahre Königl. Hand-Pferde
mit Roth-Sammeten Decken/ worauf das Königliche Wapen mit
Silber köstlich bordiret war. Hinter diesen

(18.) Ein Königlicher Bereiter auf einem schönen Pferde/ und
nach Ihme

(19.) Vier Königliche Cammer-Pagen/ in obbemeldter Königl.
Liberey/ mit blauen Federn auf den Hüten.

Dann (20.) Sechs und dreissig Reit-Knechte in Königl. Lieberey
mit schwarzen Hüten und silbernen Borten; derer jeder ein König-
liches kostbahres Hand-Pferd mit köstlichem Zeuge und gleicher Art
Carmosin-rothen Sammeten Decken/ reich mit silbernen Frangen
besetzt/ und auf den Seiten und Rücken mit Silber köstlich bordir-
ten Königlichen Wapen behangen/ neben sich führete. Hinter diesen

(21.) Drey Königliche Pagen in vorgedachter Liberey. Diesen
folgten

(22.) Drey schöne Hand-Pferde mit rothen Decken gezieret/
worauf des Ehrb. Gewercks der Fleischhauer in Danzig Wapen/
als nemlich ein Ochsen-Kopff und ein Lamm/ in der Mitten das
Danziger-Wapen/ eine Krohne/ nemlich mit zwey weissen Kreuz-
en/ wohl-gestückt waren. Die Knechte hatten rothe/ mit weiß
und schwarzen Schnüren besetzte Röcke. Hinter diesen folgten

(23.) Ein Pauker.

Zwey Trompeter; in voriger Liberey.

Der Pauken Umgang und Trompeten-Fähnlein war roth
Creppon mit obbemeldten des Gewercks Wapen. Darauf kam

(24.) Meister Bergen Hauke/ Rottmeister/ mit dem Cornet
Martin Friebe. Der Rittmeister war bekleidet im rothen Lackens-
Kleide/

Kleide / mit roth Sammet gefuttert / unter demselben ein roth Lakenes Camisol mit silbernen Borten reich chameriret / umb den Leib ein silbern Leib-Gehände. Deßgleichen der Cornet wohlmondiret war.

Diese Fleischer-Squadron bestand in 84. Pferden / die Mannschaft war durchgehends gekleidet in gelbledernen Colleten / blauen Scherffen / schwarzen Hüten mit silbernen Gallonen / führeten sämtlich / ausserhalb denen Officirern / welche Degen präsentireten / empor gehobene Pistolen. Ihre Standart war roth / worin des Wercks Wapen mit Silber gemahlet war. Die Squadron schlosse der Lieutenant Meister Bergen Tenger / und Christoff Ditzman / Wachtmeister.

§. 13. Dieser Squadron der Fleischer folgte (25.) die Squadron der Rauff-Gesellen. Vorhero wurden geführt 7. kostbahre Hand-Pferde mit köstlichen Schabracken und Decken / worauff Kriegs-Armaturen und allerhand schönes Laubwerck auf Rosenfarben-Grunde köstlich bordiret waren. Die Knechte waren in rother Liberey / welche mit schwarz- / weiß- und blauen Schnüren bebrehmet war / gekleidet.

Nach diesem kam (26.) Ein Heerpauker / dessen Pauken mit roth Creponen Umhang behangen / worauf diese Buchstaben unter einer silbernen Krohn mit Silber gemahlet

V. A. S. R. P.

Das ist :

VIVAT AUGUSTUS SECUNDUS REX POLONIAE.

Oder Deutsch:

Es lebe König AUGUST der Andere / König in Pohlen.

Hinter diesem (27.) Drey Trompeter / mit eben solcher Art / wie wir gleich erwehnet / Trompeten-Fähnlein.

Die Pauker und Trompeter hatten rothe Röcke mit beyhängenden Ermeln / mit Silber und schwarzen Galonen bebrehmet / welche lustig ihr Gebühr verrichteten.

Diese Squadron, so in 72. Pferden bestand / führete des ältesten Herrn Burgermeisters Christian Schröders Sohn Nathanael Schröder

Schröder / als Rittmeister / Gottfried Abrahamsen als Cornet, hatten treffliche Pferde mit vortrefflichem Zeuge und Schabracken / waren gekleidet in licht coulernen Röcken mit goldenen Pettlizen reich verchameriret / und darunter köstlich bordirten Camisolen / und stand der Carabiner-Rieme von dicken goldenen Borten / auf den Hüten führten sie weiße Federn. Die Gesellen waren in allerhand coulernen Röcken und schönen Camisolen / umb den Leib mit theils silbernen Scherffen / theils Leib-Gehängen / auf den Hüften weiße Federn / führten in der Hand einen blanken Degen. Die Standarte war Pomeranzen-farb mit goldenen Frangen / in derselben eine silberne Krohne / und drunten diese silberne Buchstaben

V. A. R.

VIVAT AUGUSTUS REX.

Oder

Es lebe König AUGUSTUS.

Die Sqvadron schlosse der Lieutenant Gottfried Günther / auf einem sehr kostbaren Pferde / mit zierlicher reicher Mondirung / im köstlichem chamerirten Kleide / und hinter Ihme der Wachtmeister Gottfried Wadenbeck.

S. 14. Dieser Gesellen Sqvadron folgte die Sqvadron der Rauffleute zu Pferde 80. Pferde stark / hatte vor sich

Zum (28.) Sieben prächtige Hand-Pferde mit goldenen Chabracken / und trefflich mit Seide bordirten Decken. Die Knechte waren in blau mit bunten seidenen Schnüren gekleidet. Ein Heerpauker / dessen Pauken mit blauem Tafft behangen / worauf des Reichs Wapen / nemlich ein silberner Adler mit einer goldenen Krohne gemahlet war. Drey Trompeter / derer Trompeter-Fähnlein weiß Atlas / mit goldenem Rande / in welchem unter einer gülden Krohne die Buchstaben

V. A. R.

VIVAT AUGUSTUS REX.

Oder

Es lebe König AUGUSTUS.

in Golde zu sehen waren. Der Pauker und Trompeter waren blau gekleidet mit Beyerarmeln und mit Silber chameriret.

Diese

Diese Sqvadrone der Kauffleute hatte vortreffliche schöne Pferde mit kostbahrem Reutzeuge herrlich montirt / die Kauffleute waren alle in schwarzen Plüschenen Röcken und schönen Camisolen / trefflichen silbernen Scherffen oder Leib-Behenden / gekleidet / auf dem Haupte durchgehends mit schwarzen Hüten und weissen Federn gezieret / führten eine Citronen-farbe Goldstickene Standarte / worin gegen Donner-Strahlen ein schwarzer Adler fliegend zu sehen war / mit der Überschrift:

TUTA MAJESTAS.

Das ist:

Die gesicherte Majestät.

Der Kauffleute Rittmeister Thomas Gellentin / hatte einen sehr kostbaren weissen Schimmel mit einem goldenen Schabrack belegen / war selbst angethan mit einem roth Sammeten Rock mit goldenen Petzlihen / über einem reich-bordirten goldenen Camisol / umb den Leib eine kostbare goldene Scherffe / auf der Achsel ein reicher goldener Band / und der Hut mit weissen Federn / woran die Spitzen roth staffiret. Der Cornet Barthel Schreit hatte ein licht couleur Laken Kleid über und über mit Golde gebrechet / und darüber einen reich mit Golde besetzten Carabiner-Riemen / welchen auf der Achsel ein köstlicher goldener Band fest hielt / umb den Leib eine goldene Scherffe / und auf dem Hute eine rothe Feder. Der Lieutenant beschloß den Troupen / nemlich Henrich Renner / gleichfals in einem licht coulernen Rock reichlich mit Golde chameriret / mit einer goldenen Scherffe umb den Leib / dergleichen Band auf der Schulter und weisse Feder auf dem Hute bekleidet / welchen der Wachtmeister Christoff Baumann / im Plüschenen Rock herrlichen staffiret / folgte. Die ganze Sqvadron, so wol Officier als Gemeine / präsentirten im Marche bländte Degen.

S. 15. Nach diesem kamen zum (29.) Acht deutsche Cavallire zu Pferde / welchen (30.) eine schöne Karosse mit 6. gelben Pferden folgte / worin der Hr. Ribinskj und andere Herren aus dem Pugker District saßen.

Nach diesen zum (31.) eine Karosse mit 6. Pferden / worin die
*B Herren

Herren Wojewoden von Inowloczlaw, Marienburg und Pomern/ wie auch der Litthauische Schatzmeister Sapiha befindlich.

Hierauf zum (32.) Jhr. Hochw. Gnaden des Hrn. Bischoff von Plocko Karosse/ worin der Hr. Bischoff selbst/ der Hr. Suffragan von Ermland/ Dantsiger Official, und der gewesene Hr. Officialis Erz-Dechant zu Plocko Hr. Gomolinskj sassen.

Nach diesen (33.) nach einander Drey Königl. köstliche Kutschen ledig mit kostbahren Pferden bespannet. Wiederumb (34.) eine Königl. Kutsche/ worin nebst einem Geistl. Herrn der Hr. Castellan von Dantsig/ und Krohn Unter-Stallmeister Borowskj, sich befand.

Diese beschloß zum (35.) eine köstliche Karosse/ dem Hrn. Bischoff von Cujaw seiner Hochwürdigen Gnaden gehörig/ worin die Herren Bischöffe vom Ranb/ von Cujaw, von Przemisl als Groß-Cansler/ und der Hr. Hof-Marschall Lubomirskj sassen. Diese Karosse war mit des Hrn. Bischoffs von Ranb und von Cujaw Laqueien umgeben.

Hinter diesen folgten (36.) unter Führung Jhr. Excell. des Hrn. General Flemmings etliche Glieder deutscher Cavallier zu 3. in einem Gliede/ nachmahls 30. Vornehme Polnische Cavallire zu Pferde/ wieder 36. Polnische und Deutsche von Adel durch einander/ Sämliche auf köstlichen Pferden/ welche Cavalcade 12. Polnische von Adel beschloßen.

Diesen nach kamen (37.) unter Anführung Jhr. Excell. des Hrn. Cammer-Herrn Cleissen/ die Vornehmen Hof-Cavallier/ nebst denen Herren Generalen und Baronen/ auf sehr kostbahren Pferden in 14. Glieder starck.

S. 16. Nach dieser Cavalcade gieng E. Wohl-Edler/ Hochw. Rath der Stadt Dantsig immediate für der Königl. Leib-Karosse zu Fuß Paarweise; als nemlich:

Herr Johann Ernst Schmieden/ Burgermeister und jetziger
Zeit Burggraffe.

Herr Constantin Ferber/ Burgermeister und Vice-Präsident.

Hr. Daniel Schlieff } Raths-Verwandten und Cam-
Hr. Constantin Freder } mer-Herren.

Hr.

Hr. Georg Schröder	}	Raths-Verwandten und Pfahl-Herren.
Hr. Heinrich Schwarzwald		
Hr. Daniel Nimsgart	}	Raths-Verwandte der Rechten-Stadt.
Hr. Salomon Wahl		
Hr. Nathanael König		
Hr. Andreas Borchman		
Hr. Gottfried Reiger		
Hr. Johann Kellau	}	
Hr. Friederich Gottlieb Engelle		
Hr. Michael Hecker/ Raths-Verwandter der Alten-Stadt.		
Hr. Daniel Schewecke	}	Raths-Verwandte der Alten- Stadt.
Hr. Christoff Schulz		
Hr. Ernst Lange		
Hr. Johann Ernst von der Linde/ Syndicus.		

Wurden begleitet von Ihren Bedienten Ampts- und
Haus-Dienern.

§. 17. Wobey zu merken/ daß wegen Unpäßlichkeit nachfolgende
Herren nicht zugegen gewesen/ als

Herr Gabriel Schuman / Burgermeister und Præfident.

Herr Christian Schröder / ältester Burgermeister und Kriegs-
Præfident.

Hr. Barthel Beddersen / Kämmer-Herr.

Hr. Reinhold Wieder / Pfahl-Herr.

Hr. Joachim Hoppe war abwesend/ weil Er sich in Stadts-
Geschäften am Königl. Dänischen Hofe zu Copenhagen
befunde.

Sämtliche Raths-Verwandten der Rechten-Stadt/
und

Hr. Antoni von Lohen wegen einer Unpäßlichkeit /
Raths-Verwandter der Alten-Stadt.

§. 18. E. Wohl-Edl. Hochw. Rath folgte die überaus kostbare
Königl. Haupt-Kutsche, Diese Haupt-Kutsche oder Karosse war
aus:

auswendig ganz verguldet / und auf solchem Grunde von allen Seiten / auch auf dem hintersten Theil oder Spiegel in grauen Farben mit schönen Figuren und Wapen gezieret. War inwendig mit rothen Sammet mit Gold bordiret / wie auch die Oberdecke / welche umb und umb mit den feinsten goldenen Treßborten ganz dicke besetzt war. Die Kugeln oder Knöpfe auf der Decke waren Silber / starck vergoldet. Reichel und Räder / wie auch die Böcke / woran diese prächtige Carosse hing / waren nach Bildhauer Arbeit schön geschnitten und verguldet / und war kein Eisen / ausserhalb den Rädern - Beschlag / zu sehen / so nicht vergolbet gewesen. Dieser Carosse gaben grossen Zierath die an der Seiten und vorne aufgezogene kostbare Christalline Fenster.

S. 19. Diese fürtreffliche Carosse ward gezogen von 8. Dottergelben Pf. rden / welche mit Goldgelbenen seidenen Geschirr mit Silber vergoldet beschlagen / belaget / und am Kopffe mit Goldgelben kleinen seidenen Zupsen gezieret waren. Die Leibkutscher hatten oft. erwähnte Königl. Librey an / schwarze Hüte mit Silber besetzt / und darauf weisse Federn.

S. 20. In dieser sehr schönen Carosse sassen Ihre Königl. Majestät ganz alleine / angethan mit einem blauen mit Gold durchgewirkten deutschen Rock / an welchen rechteren Arm Ihre Majestät eine schwarze Trauerbinde trugen / als ein Zeichen der Trauer über den tödtlichen Hintritt Ihrer Weyland Churfürst. Durchläuchtigkeit zu Hannover Ernesti Augusti, welcher vor weniger Zeit gestorben. Auf der rechten Brust trug Ihr. Königl. Majestät den Königl. Dänischen Ritter - Orden von Elephanten / womit Dieselbe von Ihrer Königl. Majestät in Denemarck / Norwegen / CHRISTIANO V., glücklich antho regierend / Anno 1686. den 24. Septembr. beschenkt worden. Auf dem Haupte war Ihr. Majestät gezieret mit einer langen blonden Perücke / und hatten einen schwarzen Hut / dessen Aufschlag mit köstlichen Juvelen / in Gestalt einer Rose / besetzt war / mit einer weissen Feder / auf dem linken Knie liegen.

S. 21. Bey dieser Königl. Carosse giengen zu beyden Seiten

40. Heyducken in Ungarischen Habit, roth/ mit blau Silber und schwarzen Schnüren Essen-weiße bebreimet mit ihren rothen Mänteln/welche gleichfals also staffiret waren/in der Hand führten sie einen Polnischen Zeckan/ auf dem Kopffe eine rothe Ungarische Magercke oder Mütze mit abhängenden langen blau-/ schwarz- und weissen Plumage-Blättern. Weiter umgaben Ihrer Königl. Majestät Carosse 12. Läufer in Königl. Liberey/ hatten vor sich blaue seidene Schürzen mit goldenen Spitzen besetzt/ die Haare waren in schwarz-seidenen Beuteln gebunden/ und trugen Hüte mit blauen Federn. An dieser Carosse hatten sich etliche verwiesene Uebelhäter gehangen/ davon einige perdoniret worden.

S. 22. Wir müssen aber hiebey nicht vergessen/ mit was Devotion die Schlüssel der Stadt Ihrer Königl. Majestät von E. Wohl-Edl. Hochw. Rath präsentiret worden.

S. 23. Wie Ihre Königl. Majestät das so genante Petersburger Thor passiret/ wurden die Canonen auf den Muffenwerken rund umb gelöset/ unter dero Knall Ihr. Majestät biß auf die Brücke des Hohen Thors/ umb 2. Uhr Nachmittags/ gelangen/ woselbst Ihr. Königl. Majestät/ durch den Herrn Syndicum Johann Ernst von der Linde/ mit einer zierlichen Oration, im Nahmen E. Wohl-Edl. Raths und der Stadt/ beneventiret ward/ nach derer Entigung der Vice-Præsidirende Herr Burgermeister CONSTANTIN Ferber/ 2. hell-pollirte Schlüssel in einem mit Golde gestickten Beutel/ woran das Danziger- Wapen/ so aus demselben vorrageten und mit einem roth- und goldenen Rundschnur zusammen gebunden waren. Diese Schlüssel wurden von Ihr. Königl. Majestät angefasst/ und nach einer kleinen Weile dem Herrn Vice-Præsidenten zugestellt/ da indessen der Hr. Erohn Groß-Cantler Ihr. Fürstl. Gnaden Hr. Albrecht Dönbhoff/ Przemislischer Bischoff/ eine kurze Beantwortung in Lateinischer Sprache abfertigte. Wor- auf der Einzug von der Brücken/ welchen wir S. 16. seqq. beschrieben/ durch das Hohe Thor für sich gegangen: Da sich/

wie Ihr. Königl. Majestät unter das Gewölbe gekommen / die Canonen auf den Stadt Wällen mit großem Krachen eine gute Zeitlang hören ließen.

§. 24. Zu eben dieser Zeit fieng das herrliche Zimbel-Uhrwerck den Hymnum Herr Gott Dich loben wir auf der Höhe des Rathhauses Thurms zu intoniren / mit welchen es biß Ihr. Königl. Majestät in Dero Logement abgetreten / so etwa umb halb fünfß Uhr geschehen / continuiret hat.

§. 25. Hinter Ihrer Majestät Leib-Carosse / worin Dieselbe Dero Einzug hielten / ritten Zwey Vornehme Hof-Cavallier auf köstlichen und stattlichen mondirten Pferden. Hinter diesen

(29.) 1. Heerpauker in Königl. Liberey / mit einer weissen Feder.

12. Trompeter in Königl. Liberey / weissen Federn / mit silbernen Trompeten.

(30.) Hinter diesen 7. Hof-Cavalliers mit herrlichen Beypferden.

(31.) Wieder 1. Königl. Pauker und 4. Königl. Trompeter.

(32.) 1. Obrister über die Garde und 2. Rittmeister / führende eine Compagnie Königl. Leib-Garde Aepffel-graue Pferde 75. stark. Diese Garde war bekleidet in rothen Röcken mit silbernen Petlißen / führeten eine lange Flinte an dem Sattel / der Carabiner-Rieme war auf der Brust gesticket mit dem Sächsischen Wapen in Seide und Silber / führeten in der Hand einen bloßen Degen / hatten schwarze Hüte mit silbernen Vortzen / und die Haare in schwarz-seidene Beutel gebunden. Ihre Standarte war durch und durch mit Gold und Silber bordiret / worin das Sächsische Wapen sich präsentirte. Diese Compagnie beschloß ein Lieutenant.

(33.) Wieder 1. Königl. Pauker und 4. Königl. Trompeter.

Hinter diesen ein Obrist und Rittmeister von der Garde herrlich mondiret / führeten 75. Mann Gardes auf schwarzen Pferden / welche an Kleidung den vorigen wie auch die Standarte ganz gleich war. Und schloß diese Compagnie ein Lieutenant.

§. 26. In obbeschriebener Ordnung ward von dem Hohen-Thore ab der Königl. Einzug durch die im ersten Theile beschriebene 2. Ehren-Pforten in der Lange-Sasse bis an das Königl. Logement / da denn auf der grossen Ehren-Pforte auf der Gallerie eine schöne Music mit allerhand Instrumenten unter Trompeten- und Pauken-Schall sich hören liesse / welche aber wegen der vielen Pauken / Trompeten / Trommeln / Schallmeyern / Pfeiffen kaum zu hören war.

§. 27. Vor der Stiege des Königl. Logements / worauf die dritte Ehren-Pforte war / wurde Ihre Königl. Majestät von E. Wohl-Edl. Rath und denen anwesenden Grossen Herren nachmahls empfangen und auf Dero Zimmer begleitet.

§. 28. Indessen marchirten die Regimenter zu Fuß von der Bürgeren Ihrer Königl. Majestät Zimmer vorbei / als erstlich das Oranien / hernach das Blaue / dann das Weiße und leztlich das Rothe Regiment / welchen die 3. Bürger-Compagnien zu Pferde folgten / welches sich bis ganz halb Achte Abends verzog. Da Ihre Königl. Majestät mit allen Herren Senatoren / so viel derer zugegen waren / mit einer Abend-Mahlzeit / wiewol wegen der Fasten-Zeit / in lauter Fasten-Speisen und herrlichen Confituren auf das allerbeste der Zeit Gelegenheit nach von E. Wohl-Edl. Rath im Rahmen der Stadt tractiret / dabey von denen Herren des Rathes Ihr. Königl. Majestät zur Taffel gedienet / so bis gegen 2. Uhr in der Nacht währte.

§. 29. Über der Taffel wartete E. Wol-Edl. Rathes bestalter Capellmeister Johann Valentin Meder / nebst E. Rathes Musicanten / auf einem erbaueten Chor mit denen besten Musicalischen Stücken auf / und insonderheit mit einem freudigen Willkommen / welchen Er in eine vollständige Harmonie gesetzt hatte. Der Text (welchen obgedachter Capellmeister Ihr. Königl. Majestät über Tische auf weiß Atlas gedruckt präsentiret) war folgender :

Groß

I.

O Koffer König! Sey willkommen/
 Sey zu tausendmahl begrüßt!
 Schau Dein treues Dancig ist
 Gang mit Freuden übernommen/
 Weil Du Hochgekröntes Haupt
 Uns mit Deinen Blicken ehrest/
 Und anheut zu uns einkehrest/
 Dessen Glanz wir lang beraubt.

2.

Alles/ was sich kan bewegen/
 Ist voll Wunders und entzückt/
 Jeder schäzet sich beglückt;
 Laufft mit Freuden Dir entgegen/
 Und verlangt Dich zu sehn/
 Dich von **GOTT** erwählten König/
 Welchem wir ganz unterthänig
 Zu Gebot und Willen stehn.

3.

Schäze Dich glückseelig Pohlen/
 Ehre Diese Majestät/
 Die der Höchste selbst erhöht/
 Und zu ehren Dir befohlen!
 Du hast Dir ein Haupt erwählt/
 Mitteltst * Dessen Stamm = Genossen
 Deine Krohne her entsprossen/
 Und mit Räksern Dich vermählt.

4.

Der gehörnte Mond erblasset;
 Ja das wilde Scythen = Heer
 Zittert und erbebt vielmehr
 (So den Sachsen = Nahmen hasset)

Weil

* Räkser Otto der Dritte aus dem Stamm der Harkogen zu Sachsen
 hat Pohlen unter der Regierung Boleslai I. zur Krohne erhoben.

Weil es Dessen Faust probirt/
So zum Siegen ist gebohren/
Und vom Himmel selbst erkohren/
Daß Sie Pohlens Scepter fñhrt

Leopold / der Grosse Káyser/

Liebt den Tapfferen AUGUST

Sein Vergnügen / Seine Lust /

Der der güldnen Lorbeer-Reisser

Ihn vor andern würdig scházt /

Denn der Helden-Stamm der Sachsen

Láßet lauter Zweige wachsen /

Die kein Sturm noch Strahl verlegt.

6.

Grosser Kónig! bleib gewogen

Deinem Dangig vor die Tren /

Die Sie Dir verpflichtet aufs neu /

Biß der güldene Sternen-Bogen

Unsern Horizont beleucht ;

Eher müssen traun die Sternen

Sich von jenem weit entfernen /

Eher Tren von Dangig weicht.

7.

Deine Simsons Krafft und Stärke

Die vermehree sich je mehr

Zu des Höchsten Gottes Ehe /

Und zu Förderung Seiner Werke /

Gieb dem wilden Tartar-Hahn /

Samt dem Mahometh zu schaffen /

Daß ob denen Sieges-Waffen

Sich Europa trösten kan!

Wie die Krauten immer grünen /

Und vor allem Gift befreyt /

* E

So

So muß auch des Nestors Zeit
Deiner Krohn und Scepter dienen!
Daß sich drunter Fried' und Ruh/
Und Gerechtigkeit stets küssen;
Reich und Land in Segen fließen/
Und floriren immerzu.

Welche Musicalische Harmonie Ihr. Königl. Majestät sich gnädigst gefallen lassen.

S. 29. Wann aber dieser Tag des Königl. Einzuges Dienstag oder Tag Martis war / zugleich aber im Calender der Nahme Gabriel eingefallen / hat ein Vornehmer Mann nachfolgende Verse darauf gefunden / welche dem Geneigten Leser hiemit communicire:

So recht! Auf Martis-Tag / kömmt MARS zu unsern Thoren/
Im Martis-Monat kömmt / der uns zum Schutze geböhren/
Auf Gabrielis Tag / zeucht unser König ein /
Das mag nicht ohngefahr und ohne Deutung seyn.

Denn ist nun Gottes Krafft in Dantzig eingezogen /
Was schreckt uns Feindes Macht / was gilt's? sie sind betrogen/
Uns decket Gottes Huld / AUGUSTUS steht uns bey/
Verkehrter Rath zerstäubt / wir bleiben francq und frey.

S. 30. Diesen 18. Martii 1699 des Abends die Bürger-Wache
4. Compagnien / als eine Rothe / Weiße / Blaue / und Pome-
ranze / starck auf / nach Ihren verordneten Corps des Gardes,
derer erstere im Juncckerhoffe / die andere Division in der Tobias-
Gasse. Die andere Compagnie im Grünen-Thor / und des
Lieutenants Division aufn Langen-Garten. Die dritte Com-
pagnie bey dem Wall-Schreiber bey dem Neuen Zeughause
auf der Vorstadt / und dessen Lieutenants Division am Butter-
Marckt im Einhorn / und letztlich im Breitten Thor im Schieß-
Garten / und des Lieutenants Division in der Fischer-Gasse auf
der Alten-Stadt / angestellet waren / umb welche Haupt-Posten
die

die Hauptleute gelosset haben. Und weil so wol diese Nacht/ als auch Zeit Anwesenheit Ihrer Königl. Majestät/ die Reuter-Patrol nebst den Nacht-Wächtern vigilant waren/ Ihrer Königl. Majestät auch Ihrer Hoffstadt die Ruhe recommendiret; als ist alles ganz stille und friedlich zugegangen. Ihrer Königl. Majestät Garde war bey Dero Logement starck 18. Mann von den Trabanten/ welche sich alle 24. Stunden ablöseten.

S. 31. Auf den morgenden 19. Martii, war Mitwoch/ wurden die anwesenden Polnische Herren/ mit Fast-Speisen an Fischen/ und die Sächsische Herren mit allerhand Wildpret nach Gelegenheit der Zeit/ wie auch allerhand Weinen/ und was sonst zur Küch und Keller gehörig/ von E. Wol. Edl. Rath altem Gebrauch nach/ durch den Diener-Hauptman Simon Hübrecht providiret.

S. 32. Dieses Tages morgens kamen die Herren Patres Ordinis Carmelitarum, und invitirten Ihr. Königl. Majestät/ dem Fest des H. Josephi in Ihrer Kirche beizuwohnen/ welches Ihr. Königl. Majestät gnädigst auffnahm/ und umb halb 12. Uhr/ Sich in Begleitung vieler Grossen Herren/ in der sehr prächtigen Carosse/ worin der Einzug geschehen/ welche die Trabanten-Garde, nebst denen Händucken/ Laqueien und Läufern umgeben war/ dahin begab; Nachdem Ihr. Majestät eine kleine Polnische Oration und die Messe angehört/ folgten Ihr. Majestät dem Venerabili in der Procession mit einer Wachs-Kerze in der Hand/ nach dero Endigung Ihr. Majestät sich in Dero Logement versüget/ und alleine öffentlich/ wiewol mit Fleisch/ gespeiset/ wobey sich des Rathes Capelle wieder hören ließ.

S. 35. Den 20. Martii, Donnerstag/ ward frühe morgens auf den vor eintigen Wochen aufgerichteten Mastbaum E. Wol. Edl. Hochw. Rathes Gabe gebracht/ bestehende in einem Kleide/ Schuhe/ Strümpffe/ Halstuch/ und einem schwarzen Hut mit silbernen Gallon umbfasset. Umb diese Gabe zu erwerben ließen sich den morgen unterschiedliche angelegen seyn/ und glückete es einem Fischer-Knecht aus der Nehring/ Namens Hans Grott/ daß er/ mit Verhülffe unterschiedlicher Thauhen/ diesen mit

Seiff und Oele beschmiereten Mastbaum umbr. 1. Uhr erstiege / da er sich auf die oben durchschossene Overhöltzer / als woran die Gabe hang / setete / und erstlich den Hut von der Spitze los machte / womit er vor Ihrer Majestät / welche im Fenster diesen Spectakel zuschauete / sich tieff neigte / und nach geschēbener Reverenß denselben aufsetete. Hernach nahm er das Kleid / Schuhe / Strümpf und Halstuch / und band sie mit einem Lhauchen / nachdem er die assignation an die Kämmerer der Stadt so hoch als 30. fl. Poln. aus den Hosen genommen und zu sich gesteckt / zusammen / und schmiß solches Bacquet herunter / so seine Freunde aufgehoben. Hernach ließ er sich wieder mit Lhauchen herunter.

S. 36. Dieses Tages auf den Abend umb 7. Uhr kam das Löbliche Werck der Kürschner auf die auf dem Juncker-Platz aufgerichtete Bühne / hatten einen Heerpauker und 2. Trompeter / wie auch 2. Tambours mit einem Overpfeiffer. Erstlich giengen 4. Meister mit bloßen Degen und Schilden / welchen andere Meistere mit langen geflammten Schlacht-Schwertdern folgten / und biß 40. Persohnen mit weißen Hemdden biß an die Lenden / hatten umb den Leib Pomierang-farben Scherffen / auf denen Häuptern Papierne Krohnen / daran vorne ein Löwe mit dem Schwerdt / und hinten etwas von Graufutter-Werck / welches des Wercks Schild-Wapen ist / gemahlet war. Mitten in dieser Krohne hatten Sie brennende Kerzen. Diese Persohnen hatten roth- und weiß-gefärbete Faß-Reiffe / mit welchen Sie hernach allerhand lustige Züge machten / und ohne alle Verwirrung durch einander wunden / dabey die an die Kniescheiben fest gemachte Schellen bey jedwedem Tact eine artige Harmonie gaben. Zuletzt schlossen Sie zwey Vogen / auf welchen die Meistere mit Schwerdtern fochten / und nachgehends auch die zwey Possenmeister mit ihren Brittschen viel Kuchweit machten. Bey diesem Lichter-Tanz ließen sich auch der Pauker mit seinen Trompetern lustig hören biß 9. Uhr Abends / da Sie in zierlicher Ordnung wieder nach Ihrem Wercks-Hause zogen.

S. 37. Den 21. Martii, Freytags / begab Sich Ihre Königl. Maje-

Majestät in Gesellschaft unterschiedener Vornehmen Herren und Generalen/ worunter der Herr General Brandt/ morgens umb 9. Uhr nach dem berühmten Kloster Oliva, Cistercienser Ordens/ eine Meile von der Stadt Danzig gelegen. Woselbst Ihr. Majestät die Messe gehöret/ das Kloster und Kirche besahen/ und nach eingenommener Mahlzeit/ aus Dero eigenen Küche und Keller/ im Refectorio des Klosters/ sich zu Pferde begaben/ und nebenst Hrn. General Brandten und andern Vornehmen Herren den Olivischen Strand in Augenschein genommen/ so dann über Kalible Sich wieder nach der Oliva und nach der Stadt gewendet/ woselbst Ihr. Königl. Majestät zwischen 5. und 6. Uhr Nachmittags angelanget ist.

S. 37. Sonnabends den 22. Martii, Nachmittage umb 2. Uhr/ präsentireten sich auf gnädigstem Befehl Ihr. Königl. Majestät wieder auf dem vorigen Theatro das Erb. Werck der Kürschner mit Ihrem Mohren-Tanze. Waren 40. Personen/ alle schwarz an der Haut gekleidet/ hatten vor den Gesichtern schwarze Larven/ umb den Kopff hatten Sie einen Türkischen Bundt von gestreiffter Leinwand und zu oberst einen Kranz. In den Ohren hangende grosse silberne Perlen/ dergleichen an dem Halse einen solchen Schnur. Umb den Leib waren Sie gegürtet mit einer grünen Binde/ und hielt ein jeder in der Hand einen langen schwarzen Pflüßpfeil/ damit hiengen sie an einander/ und wunden sich in die Krümme/ Länge und Breite nach dem Tact ihres Mohren-Tanzes/ welcher auf einer Trommel und Overypfeiffe gespielt ward/ dabey sich die Pauker/ Trompeter/ und das Chor der Schalmeister lustig hören ließen/ die Possenreißer aber mit Kurzweil machen ihr bestes thaten.

S. 38. Wie diese abgezogen waren/ bezogen das Theatrum das Werck der Schiffs-Zimmerleute ohngefähr umb 5. Uhr Nachmittage/ mit einer bunt-gestreiffen Fahne/ führten in den Händen bunte Hölzer/ darin ein scharffes Zimmer-Beil fest gemacht war/ hatten ihren gewöhnlichen Habit an/ Schiffer-Hosen und rothe Futterheimbde/ im Tanzen hiengen Sie sich

mit gedachten Hölzern an einander / und tangeten mit vielen Drehungen lustig nach Ihrer Art / bey Ihrem Spiele.

S. 40. Und also hörte diesen Sonnabend / welcher der nächste vor den Sonntag Palmarum war / alle Kurzweile auf.

S. 41. Den 23. Martii, war der Sonntag Palmarum, hörten Ihre Majestät in der Königl. Capell beyim Pfarr-Hofse die Predigt in Deutscher Sprache nebst der Messe an / und fuhren zur Taffel in Dero Königl. Logement.

S. 42. Montags / den 24. Martii, frühe umb halb Acht / begaben sich Ihr. Königl. Majestät mit einigen Herren und Cavalliers / wie auch der Stadt Ober-Commendanten / zu Pferde bey dem Hohen-Thore auf den Wall / und ließen auf den so genannten S. Jacobs-Rundel 3. Mortiers neuer Invention probiren / Ihr. Königl. Majestät sollen selbst auch Hand angeleget haben / und mit Bomben solche Mortiers geladen / welche abgebrant mit gutem Effect, selbige biß an das neue Schottland / und einige hinter Allen Gottes Engeln aufs Feld etliche 100. Schritt von der Festung geworffen. Diese Mortiers sind jeder 11. mahl geseuret worden / und haben sich Ihrer Majestät sehr vergnügt darob bezeiget.

NB S. 43. Gegen 9. Uhr ist Ihr. Königl. Majestät vom Walle ab nach dem grossen Zeughause / so an den Dominicks-Platz gelegen / geritten / da Ihr. Majestät abgestiegen / und vor der grossen Pforte / von dem Herrn Königl. Burggrafen Johann Ernst Schmieden / Sr. Wohl. Edl. Gestr. Herri. empfangen / und alles / was remervabel, gezeigt worden. Und hat Ihr gnädigstes Gefallen Ihr. Majestät wegen der schönen Ordnung und Disposition, so wol des Geschüßes / als der Hand-Gewehre / Munition und andern Waffen / und anderer Krieges-Rüstung / welche in abundance daselbst zu finden / spüren lassen. Nachgehends sind Ihr. Majestät in der Wollweber-Gaß ausgetreten / und haben sich mit Dero Comitatz nach Dero Logement begeben.

S. 44. Demnach wegen Besiegelung und Extradition der Privilegien der Stadt alles zu seiner Richtigkeit gelanget / ist gedach-

gedachten Montags die Zeit der Huldigung bestimmet / auch durch öffentlichen Trompeten-Schall der Bürgerschaft und Einwohnern kund gethan worden / daß Sie auf den Morgen bey Läutung der grossen Glocken auf den S. Marien-Thurm / sich auf dem Längen-Marckte vor dem Rathhause Volckreich einfanden / und den Huldigungs-Eyd abstatteten sollten.

§. 45. Diesem nach auf den Dienstag den 25. Martii, war Mariæ Verkündigung / welches Fest aus gewissen Ursachen verlegt worden / nachdem die grosse Wett-Stube mit den schönsten Tapeten / so wie bey dem Kühr-Tag gebräuchlich / ausgezieret / die Bäncken vor E. Wohl-Edl. Hochw. Rath / und die Edlen Gerichte an Ihren Ort gestellt / und unter dem Bildniß Königs JOANNIS III. Glorwürdigsten Andenkens / eine Bühne 3. Stufen hoch erbauet / mit rothem Laken bekleidet / und auf demselben / ein Carmosin-rother Sammeter Lehn-Stuhl / mit einem dergleichen Polster gesetzt war / kam Morgens umb 8. Uhr E. Wohl-Edl. Hochw. Rath nebst denen Edlen Gerichten / und denen Perfohnen der Löblichen Dritten Ordnung auf das Rathhaus. Darauf wurde umb halb 9. Uhr die grosse Glocke auf dem Pfarr-Thurme der S. Marien-Kirchen gezogen / wodurch die übrige Bürgerschaft häufig auf dem Längen-Marckte zusammen kommen / und den Platz vor dem Rathhause / wie auch den Juncker-Platz / eingenommen. Nach zwischen 9. und 10. Uhren hat E. Wohl-Edl. Hochw. Rath in completer Anzahl in dem Vorgemach Ihr. Königl. Majestät zu diesem Aeu Hoch-ernannten Commissarii, Ihr. Fürsil. Gnaden des Herrn Groß-Canzlers Albrecht Dönhoffs erwartet / welcher bald darauf nach geschעהer Invitation durch E. Wohl-Edl. Hochw. Raths Deputirte Herren / Herren Gottfried Renger und Johann Roskau / in Begleitung eines ansehnlichen Comitats Geisil. als Weltlicher Herren auf das Rathhaus gekommen / und ist Ihr. Fürsil. Gnaden zu oberst an der Stiege unter dem Gewölbe von dem ganzen Rath empfangen worden / und Dieselbe in die grosse Wett-Stube bis an den mentionirten Sessel mit allem Respekt begleitet.

§. 46. Wie

S. 46. Wie nun Ihr. Fürstl. Gnaden der Herr Königl. Commissarius sich an seinen Ort nieder gelassen; der ganze Rath aber zu beyden Seiten/ und die Edl. Gerichte der Rechten und Alten Stadt/ auf den andern Bäncken im Gemach abseits sich gesetzt/ mitten in der Stube aber die Dritte Ordnung nebst Ihren Quartiermeistern fein ordentlich gestanden/ haben Ihr. Fürstl. Gnaden der Herr Königl. Commissarius mit erhobener zierlicher Stimme/ in Lateinischer Sprache/ seine Commission eröffnet. Nach geendigter Oration hat zwischen dem Hrn. Königl. Commissario und E. Rath sich in der Mitte gestellt der Hr. Syndicus Johann Ernst von der Linde / und mit einer zierlichen Lateinischen Rede Ihrer Fürstl. Gnaden Anbringen beantwortet.

S. 47. Als nun die Beantwortung geschehen/ und darauf die Herren des Raths/ samt den Gerichten an Ihren Stellen aufgestanden/ und haben samt dem Hrn. Syndico, den gewöhnlichen Eyd/ womit die Stadt den Königen in Pohlen in vorigen Zeiten verbunden worden / mit zwey erhabenen Sängern / gar deutlich dem Secretario Christoff Fischer nachgesprochen.

Es lautet aber das Formular des Eydes :

Ech schwere / daß ich dem Allerdurchläuchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn AUGUSTO II. von Gottes Gnaden Könige in Pohlen/ Herzoge in Preussen/ und Ihrer Majestät rechtmäßig nachfolgenden erstgekrönten Königen getreue seyn/ Deroselben Ehr und Königl. Hoheit/ samt der Krebne Pohlen und Lande Preussen/ Bestes nach meinem Vermögen/ Wissen/ wie auch Ihr. Majestät vor allen Schaden/ den ich erfahren werde/ treulich warnen/ und Demselben offenbahren wil. So wahr mir Gott helffe.

S. 48. Nach diesem ist derselbe Eyd von gemeindtem Secretario der Dritten Ordnung in demselben Gemach auch vorgestabet / und von Ihnen Sämtlichen willig und gerne mit heller Stimme nachgesprochen worden.

§. 49. Folgendes ist der Diener-Hauptmann an das Ed. Fenster nach dem Längen-Markt wärts getreten / und hat der Gemeine auf dem Markte mit nachgesetzten Worten laut zugerufen:

Ihr Bürger und alle Angehörige dieser Stadt / samit und sonders; Ihr habt gestern ausgeblasen gehört/warumb Ihr heute allhier seyd gefodert worden. Treter demnach heran/ und höret zu/ wie Euch der Eyd/ damit Ihr von GOTT und gebühlicher Pflchts wegen Königl. Majestät/ unserm Allergnädigsten Könige und Herrn/ ferner zu verbinden seyd / deutlich wird vorgehalten werden; Entblößet eure Häupter/ hebt empor eure Arme/ strecket zwey Finger gegen Himmel/ bedecket wol alle Wort/ und saget dieselbe nach wie Euch wird vorgesprochen werden.

§. 50. Wie dieses geendiget / ist der Diener-Hauptmann wieder zurück gegangen/ und hat der Königl. Hr. Commissarius sich an dasselbe Fenster hoch empor gesetzt / darauf der vorgenante Secretarius Christoff Fischer etwas niedriger getreten / und obgesetzten Eyd / aus dem Fenster mit erhobener Stimme abgelesen / welchen die auf dem Markte stehende Bürgerschaft deutlich nachgesprochen hat. Worauf der Königl. Hr. Commissarius sich nach seinem Sitze begeben/ der Stadt Diener-Hauptmann aber an das Fenster gekommen/ und die Gemeine mit nachfolgenden Worten abziehen lassen:

Sehet in Gottes Rabinen / und bleibet unvergessen / was Ihr hinführo GOTT und dem Könige zu leisten schuldig seyd.

§. 51. Nach vollbrachten Cremonien / etwa nach 11. Uhr/ ist Ihr. Fürstl. Gnaden/ der Hr. Königl. Commissarius, von E. Rath biß an die Stiege / und durch bemeldete Herren Deputirten biß in das Königl. Logement begleitet worden. Darauf sich die Pauden und Trompeten auf dem Thurm des Rathhauses lustig hören ließen/ biß dieser ganze solemne Actus mit Abfeuerung einer quantität grober Canonen von denen Stadt-Wellen beschloffen worden.

§. 52. Mittwochs/ den 26. Martii, hat Ihr. Königl. Majestät/ die Deputirten der kleinen Städte/ zur Audiens admittiret/ und der Klöster bey dieser Stadt Privilegia confirmiret.

§. 53. Demnach auch Ihr. Königl. Majestät entschlossen/ gleich andern Römisch-Catholischen Potentaten/ Ihre Devotion im Fußwaschen 12. armer Männer zu beweisen/ als hat Ihre Majestät aus vielen 12. alte arme Männer aussondern/ dieselben in lange weisse Lakens-Röcke nebst dazu gehörigen Hosen/ weissen Lakens-Strümpfen und schwarzen Schuhen/ einen schwarzen Paß oder Gürtel umb den Leib/ auf den Kopff mit einem schwarzen Hut bekleiden lassen/ dabey sie einen schwarzen Pilgrims-Stab in Händen tragen müssen.

§. 54. Am Grünen-Donnerstage/ war der 27. Martii, fuhr Ihr. Königl. Majestät in Begleitung Dero Bedienten und Garde umb 11. Uhr nach der Dominicaner Kirche/ und giengen obgedachte 12. alte Männer hinter der Carosse. Wie Sie nun in die Kirche gekommen/ haben diese Männer beichten/ und hernach in Gegenwart Königl. Majestät communiciren müssen; wornach sie Paarsweise sich nach dem Königl. Logement begeben/ und daselbst Ihre Königl. Majestät eingewartet. Wie Ihre Königl. Majestät in Dero Logement kommen/ hat Dieselbe folgender gestalt den Armen die Füße gewaschen/ daß Er jeden/ so wie sie nach einander gesessen/ auf die Schenkel etwas Rosen-Wasser gegossen/ und solches hernach mit einem Handtuch abgetrocknet/ worauf Ihr. Majestät gedachte 12. Männer gespeiset/ und jedweden 12. Reichs-Thaler an Gelde reichen lassen; womit sie nach unterthänigster Danksagung jedweder seines Weges gegangen.

§. 55. Am Stillen-Freitage/ den 28. Martii, ersuchten Ihr. Königl. Majestät die Kirche der Brigittiner oder Grauen-Nonnen auf der Alten Stadt umb 11. Uhr/ zu welcher Zeit das heilige Grab geöffnet ward. Die Jungfr. Abtrissin nöthigte Ihr. Majestät in ein wohlgeputztes Zimmer/ nebst Dero Aufwartern/ woselbst ein grosser Tisch mit allerhand Confituren und köstlichen Aquavita und andern Wassern angerichtet ward/ präsentirte daselbst Ihr. Majestät

Majestät die Kloster-Jungfrauen des ganzen Convents / und recommendirte des Klosters Wohlfahrt Ihr. Majestät. Nachdem sich nun Ihr. Majestät daselbst / wiewol nichts zu sich nehmende / ein paar Stunden aufgehalten / sind Ihr. Majestät wieder nach Dero Logement gekehret. Da das Erb. Werk der Fleischer durch 4. Junge Meistere Ihr. Majestät ein treffliches fettes Kalb / mit Kränzen und vergoldeten Hörnern gezieret / präsentiret haben / welches hernach bey der Königl. Küche in einem Hause geschlachtet worden.

§. 56. Am Sonnabend / den 29. Martii, haben umb Mittagszeit Ihr. Königl. Majestät die Messe in der Königl. Capelle angehört / auf den Abend umb 8. Uhr aber bey denen P. P. Dominicanis das heilige Grab besucht / worauf kurz hernach die Procession Resurrectionis Domini angegangen / welcher Ihr. Majestät nebst viel Grossen begewohnet / welche bald hernach geendiget worden.

§. 57. Am Heiligen Oster-Tage / war der 30. Martii, besuchte Ihre Königl. Majestät / in Begleitung vieler Herren und Cavallire / wie auch Dero Hof-Stadt / des Morgens umb 9. Uhr die Patres Societatis Iesu im Schottlande vor der Stadt / und communicirten nach angehörter Predigt und Messe aus Händen Ihr. Hochfürstl. Durchl. des Bischoffs von Raab Ihr. Majestät Bettern / und speiseten nachmahls zu Mittags im Collegio aus Königl. eigener Küche.

§. 58 Den 31. Oster-Montags / haben Ihr. Königl. Majestät den Gottesdienst bey denen P. P. Dominicanis begewohnet. Diesen Tag war eine schreckliche Stopffung des losgegangenen Eyses recht im Ausfluß der Weichsel bey der Bestung Weichsel-Münde / welche durch keine Menschliche Hand losgemachet werden konte. Dannenhero auf allen Cangeln vor und nach der Predigt Göttliche Hülffe angeflehet ward / weil das Wasser in der Stadt bey den Brücken hoch wuchse / und alle Keller schon gefüllet hatte / mit grossem Schaden der Einwohner. Welches Uebel der Höchste erhöhet / und durch seinen starken Arm dem Stroh ein Weg über

die Sasse gewiesen/ da zugleich die Stopffung losgegangen/ und an der Schleuse die Thüren und von den neuen Wercken einige Pfähle weggenommen.

§. 59. Am Oster-Dienstag/ den 1. Aprilis, ward des morgens frühe das kostbare Feuerwerk auf dem Land-Wege zwischen der Schieß-Buhde und so genantten S. Elisabeths-Kundel aufgesetzt/ auf einem weitläufftigen Theatro, welches wir möglichster Kürze nach beschreiben wollen.

Es wird aber der geneigte Leser beobachten/ daß wir in Beschreibung der Sinnbilder/ wohin sie gestanden/ uns der Quartiere der Winde/ als Ost/ West und Süden/ bedienet haben; Da Süden der Ort ist/ welcher nach dem Königl. Hause gezeiet/ West der Ort nach der Schieß-Buhde/ und Ost nach dem Elisabeth-Kundel wärts.

Auf diesem grossen Theatro stand in der Mitte ein grosses vieredigtes Postement Menschen Länge hoch/ an welchem nach Süden folgende zwey Emblemata sauber gemahlet waren/ als zur Rechten ein Fels auf einem Stein-Pflaster/ worunter diese Worte

PIETATE ET JUSTITIA,

Durch Gottseeligkeit und Gerechtigkeit.

Dieser Fels war mit einem Lorbeer-Kranz gezieret/ und stand auf der Spitze ein weisser Adler/ auf dessen Brust ein Schild gemahlet war/ im schwarzen und weissen Felde 2. Sächsische Schwerdter präsentirende/ mit dieser Überschrift:

HOC NITITUR SAXO,

Durch dieses bestehet Sachsen.

Zur Linken war gemahlet mit frischen Farben ein weisser Adler im Bliß und Donner/ unter demselben eine Batterie mit zwey losbrennenden Canonen und dieser Überschrift:

NEUTRA TIMENTUR.

Keines von beenden schrecket mich.

§. 60. Auf der Ost-Seite dieses grossen Postements präsentirete sich auf der rechten Seite eine Hand aus der Wolcke/ haltende
zwey

zwey Schwerdter/ mit einem Kauten-Krang umgeben/ welche unten ein weisser Adler mit der rechten Klauē fassete/ mit dieser Überschrift: HIS SARMATA TRIUMPHAT,

Durch diese triumphiret Völkern.

Auf der linkern Seiten aber/ war im grünen Felde zu sehen ein grosser Kauten-Baum/ vor dessen Geruch 6. giftige Nattern und Schlangen lieffen/ mit dieser Unterschrift:

FUGAT VENENATA,

Es vertreibet alles Gift.

§. 61. Nach der Schieß-Bühde oder West-Seite/ zeigten sich folgende zwey Sinnbilder an diesem grossen Postement, und zwar zur Rechten ein gewaffneter Mann gegen die Hydra, mit dieser Überschrift: TU CONTRA AUDENTIOR.

Immer fischer entgegen.

Zur Linken ein schönes Feld mit reiffen Ahren/ dabey zwey Schnitter den Anfang des Austes machen/ mit der Überschrift:

SPONDENT AUGUSTI SYDERA MENSES.

Oder

AUGUSTUS Schein verheisset glückselige Zeiten.

§. 62. Über diesem grossen Postement war eine kleinere Bühnel/ besetzt mit gelblicht-gemarmelten Corinthischen Säulen/ derer 4. an der Zahl waren/ und zu oberst jede ein Romanisch Brust-Bild zum Zierath hatte/ wurden geschlossen mit einem Kreuzbogen/ in deren Mitten zu oberst stand ein silberner Adler mit der Krone/ welcher nachfolgendes Chartel in dem Schnabel hielte/ worin diese Worte:

AUGUSTÆ FELICITATIS ÆTERNITAS.

Das ist:

Des Königs AUGUSTI immerwährender Glückseligkeit.

Unter dem Adler aber schwebete ein silberner Engel/ in der Rechten eine Königl. Krone/ in der Linken aber ein Chartel haltend/ mit dieser Überschrift:

HUIC QUIS DIADEMA NEGET.

Wer wolte diesem wol die Königl. Krone versagen.

§. 63. Unter diesem Engel saß zwischen obbemeldten Corinti-

sehen Säulen auf einem Löwen die Tapfferkeit/ bekleidet mit einem Königl Mantel/ führende in der Hand ein blandes Schwerdt/ bey ihr stand zur Rechten der Friede/ und zur Linken die Freyheit. Die Emblemata belangende/ waren an denen Postementen dieser Corinthischen Säulen/ und zwar an denen fordersten/ nur 6. Emblemata zu sehen/ als nemlich/ an der Säulen bey dem Friede nach Süden zu/ eine Glück-Henne/ über welcher sich ein Adler drehet/ mit der Überschrift:

NON ERIPIT VIGILE,

So lange ich wache/ wird er mir keines entreissen.

Nach Süden war zu sehen eine Pyramide auf einer See-Klippe/ auf welche Wind und Wellen stürmeten/ mit der Überschrift:

NEC FLATU NEC FLUCTU,

Weder durch Sturm noch Wellen bin ich zu bewegen.

An der Ost-Seite aber präsentirte sich eine brennende Fackel unter vier Winden/ mit der Überschrift:

VIRTUTI NULLA PROCELLA NOCET,

Auch das heftigste Gewitter kan der Tugend nicht schaden.

S. 64. An der Corinthischen Säulen bey der Freyheit/ bemerkte man nach Osten den Port der Stadt Danzig/ Weichsel-Mündes/ wodurch ein Schiff mit gelindem Winde zu Seegel gieng/ mit dieser Überschrift:

LENE FERTUR FELICITER AURA,

Es wird durch eine gelinde Luft glücklich durchgeführt.

Nach Süden war ein grünes Feld gemahlet/ worauf ein Markstein mit zweyen Schwerdtern sich befand/ mit der Überschrift:

FINES HOC LIMITE TUTI,

Dies ist der Schutz der Grenzen.

An der West-Seite aber war zu sehen eine spitzige Pyramide, wovon fünff Pfeile darunter einer zerbrochen/ auf einem Schützen der sie abgehen lassen zurücke prallete/ mit der Überschrift:

REDEUNT DATA VULNERA SAXO,

Die Pfeile so Sachsen verschossen/ kommen wieder zurücke.

S. 65. Fer

s. 65. Ferner waren 4. Pyramiden auf ihren Postementen aufgerichtet auf der grossen Bühne/ welche hernach im blauen Feuer artig brannten/ derer zwey nachfolgende Emblemata gezieret/ als an dem Postement der rechten Pyramide war nach Westen gemahlet eine Schild-Kröte/ mit einem sich darüber schwingenden Adler/ und dieser Überschrift:

IMMINET HOSTI,

Er lauret auf den Feind.

Gegen Süden eine Sonne im vollen Schein/mit der Überschrift:

NEBULAS JAM DISPULIT ORTUS,

Die Wolcken hat der Aufgang vertrieben.

Und letztlich nach Osten eine mit Kanten umgebene Pyramide, auf derer Spitze ein Adler mit einer Krone und folgender Überschrift:

TESTANTE VIREBO,

Bei diesen Zeugen wil ich grünen.

An der linken Pyramide präsentirte sich nach Westen ein Schild mit dem Danksiger-Wapen/ 2. weisse Creuze und eine goldene Krone/worüber zwey Schwerdter/mit der Überschrift:

TECIA TUENTUR,

Diese beschützen die Stadt.

Nach Süden war zu sehen der untergehende Mond mit der aufgehenden Sonne und diesem Lemmate:

SOLE HOC LUNA OCCIDIT ORTO,

Bei dieser Sonnen Aufgang suchet der Mond seinen Untergang.

Letztlich nach der Ost-Seite drey Klippen/ zwischen welche das Meer sich durchstürzet/ in der Ferne einige Schiffe mit der Überschrift:

INVIA VIRTUTI NULLA EST VIA,

Der Tugend ist kein Weg verschlossen.

s. 66. Hinter dieser grossen Machine waren zu beyden Seiten/ und zwar zur Rechten/ ein grosser gekrönter Adler/ und zur Linken die zwey Sächsischen Schwerdter aufgerichtet/ welche ihren Effect bey der Auffassung thaten. Sonst war das Theatrum zur Mehren Parade mit kleineren Pyramiden/ und 4. edlichten Thürmen/ aus welchen die Pfauen-Schwänze gelassen worden/ besetzt.

s. 67. Das

S. 67. Das Wasser-Werck belangende / stand solches auf dem Stadts-Graben unter dem Elisabeth-Rundel / auf einer Flöße / bestand aus 2. grossen Ballfischen / mit versehenen Büchsen angefüllet / auf welchen junge Knaben saßen ; Hernach war ein Postement, worauf der Hercules mit dem Drachen sich präsentirete / 6. Schwäne so Feuer von sich gaben / und einige Pyramiden / so kleine Pfauen-Schwänze in die Luft schickten. Welche Maschinen den Tag über von viel tausend Menschen gesehen wurden.

S. 68. Nachdem Ihr. Königl. Majestät die Messe und eine deutsche Predigt / so ein Jesuit hielte / auf Mittage am Oster-Dienstage in der Königl. Capell angehört / nachgehends in Dero Logement gespeiset / begab sich Ihre Majestät in Begleitung vieler Herren und Cavallire zu Pferde zum Hohen-Thor hinaus nach Petershagen / und so weiter durchs Schottland nach der so genannten Rowalschen Brücke / auf die gegen der Stadt über gelegene Berge, umb selbe in Augenschein zu nehmen / biß Sie über Zechande durchs Olivische Thor wieder unter das Geschütz kamen. Darauf sich Ihre Majestät nach dem Hagels-Berge und auf alle Schanzen gewendet biß auf den Bischoffs-Berg / allwo Ihre Majestät alle Advennen besahen / biß sich gegen 6. Uhr Ihre Majestät vom Bischoffs-Berge ab nach das vor Dieselbe bereitete Zimmer / in der Fr. Daniel Formontin Lust-Garten / vorn an auf dem Neuen-Garten gelegen / begeben. Dasselbst wurde Ihr. Majestät von E. Rath mit einer kalten Küche aufsgewartet / dabey allerhand rare Speisen zubereitet waren / und köstlich Getränke nicht fehlte. Vor der Taffel aber durch Hrn. Reinhold Wieder/Raths-Verwandten und abgehenden Artiglerie Commissarium, Sr. Wohl. Edl. Herrl. / der durch den Edlen und Mannhafften Groß-Capitain Lieutenant bey der Stadt Artiglerie, verfertigter Abriss des Feuerwercks präsentiret / welcher Ihr. Majestät wohl gefallen.

S. 69. Umb halb 8. Abends ward durch 3. schwere Canonen vom St. Jacobs-Rundel das Signal gegeben / das Feuerwerck anzuzünden. Worauf zum ersten der Königliche Nahme in einem schönen lichten Feuer präsentiret ward / nemlich:

VIVAT

VIVAT
AUGUSTUS II.
REX POLONIÆ, ELECT. SAX.

Das ist:

Es lebe AUGUSTUS II. König in Pohlen/
Chur-Fürst in Sachsen.

Hernach wurde angezündet der Polnische Adler und die Chur-Schwerdter / welche im blauen Felde / mit weissem Feuer trefflich bräuten / und ein schön Ansehen gaben / dabey die versegten Luft-Ragpeten nebst denen Lust-Kugeln in grosser quantität die Luft erfüllten. Nach diesem wurden die Pyramiden / wovon wir S. 65. gemeldet / angezündet / welche eine gute Weile in blauem Feuer sehr schön bräuten / bis der Löwe unter der Tapfferkeit angezündet war / welcher mit mächtigem Feuer und Auswerffung vieler Schwärmer mit starcken Schlägen seinen Effect thate. Dieses war zu beklagen / daß diese Lust durch ein auffsteigendes Ugewitter mit Donner und Blitz vermengtet / und einen scharffen Plaz-Regen / welcher die Zuschauer / so unter freyen Himmel gestanden / nicht wenig incommodiret / gegen 9. Uhr gestöret ward. Dessen liessen sich die Büchsmeystere nicht stören / ihre Kunst-Feuere / bestehende in vielen steigenden Ragpeten / Schwärmern / Bomben / Mordschlägen / Pfauen-schwänzen / Feuer-Rädern / Lust-Kugeln und andern raren Feuern bey diesem Regen nicht nach / eines nach dem andern abbrennen zu lassen. Wobey die Trompeter und Pauken sich auch lustig hören liessen / welches bis 10. Uhr gewähret / da das Wasserwerck angezündet worden / und seinen Effect gleichfals gethan; Wobey zu beklagen gewesen / daß der Inventor dieses schönen Feuerwercks / Hr. Capitain Lieutenant Groß-obbenant / umb 6. Uhr Abends dieses 1. Aprilis / und also anderthalb Stunden / ehe das Werck aufgelaufen worden / Todes verblichen / unter dessen Direction, fals Er dabey seyn können / vielleicht gewünschterer Effect erfolgen können. Bey diesem anhaltenden grossen Regen gieng auch das Feuerwerck zu Ende / und wurden zum Beschluß 3. Canonen umb halb 11. in der Nacht auf dem Hagelsberge geloset. Ihre Königl. Majestät fuhren so gleich

nach der Stadt in Dero Logement/ in Begleitung Ihrer Gvarde zu Pferde/ welche nach 11. Uhr durch das Neugartische Thor/ nach ihren Quartiren auf den Stolzenberg/ ausgelassen worden. Und begaben sich auch die übrigen Zuschauer mit Carossen und zu Fuß durch das Hohe Thor/ welches stark besetzt war/ nach Hause.

S. 70. Mittwochs/ den 2. Aprilis, ritten Ihr. Majestät/ in Begleitung vieler Cavallire/ umb 3. Uhr Nachmittags/ nach der Langen-Fahrt/ und folgendes über die Saspe bis an den Ballast-Krug/ da denn/ wegen Anwesenheit Ihrer Königl. Majestät/ von der Münze einige Canonen gelöst worden. Allhie ist Ihr. Majestät in ein Boht gestiegen/ und alle kleine Schanzen/ so zwischen der Weichsel und Lake liegen/ bis an die Stadt besichtigt/ bis Ihr. Majestät bey spätem Abend umb 9. Uhr bey brennenden Fackeln bey dem Krahne in der Moslau ausgestiegen.

S. 71. Donnerstags/ den 3. Aprilis, begaben sich Ihr. Majestät solenniter nach der Münde. Umb 11. Uhr Vormittags fuhren Ihre Majestät nach den Krahn/ woselbst die Fahrzeuge/ nebst denen Deputirten E. Edl. Raths Dieselbe erwarteten. (1.) War ein offenes grosses Boht/ worinn Ihr. Königl. Majestät Paucker und 12. Trompeter fuhren. (2.) Die Grossen Herren-Barsche/ worin Ihr. Königl. Majestät sich saßen/ nebst vielen Herren und Deputirten E. Wohl-Edl. Raths. Weil aber ein mächtiger Zulauff der Leute war/ so Ihr. Majestät sehen wolten/ that Ihrer Majestät ihnen die Gnade/ daß Sie auf die Decke stiegen/ und daselbst bis zur Stadt heraus alleine wandelten/ da Sie dann sich in die Barse herunter begeben. Die Paucker und Trompeten lieffen sich den Weg über lustig hören. (3.) Folgeten unterschiedliche bedeckte Fahrzeuge an Barsen und so genänten Treckschuten/ so zwischen der Stadt und der Münde auf der Lake gebraucht werden/ in welchen Vornehme Polnische und Deutsche Herren saßen. (4.) Eine Barse mit Frauenzimmer. Und (5.) einige Barsen und Treckschuten/ wie auch unterschiedliche Bohte mit Bedienten.

S. 72. Wie Ihre Majestät mit Dero Comitatz umb 12. Uhr in der Münde angelanget/ wurden alle Stücke/ so wol in der Ost- und West-

West-Schanze / als auch auf dem Hause abgeseuret / und wurden darauf Ihr. Königl. Majestät mit Dero Comitatz, der Zeit Gelegenheit nach / von denen Deputirten E. Wohl-Edl. Hochw. Rathsch. Hrn. Johann Ernst Schmieden / Burgermeistern und Königl. Burggrafen / und Hrn. George Schröder / Rathsch. Verwandten und Münzdischen Commissario, Ihr. Wohl-Edl. Gestr. Herrl. auf dem Hause tractiret / da dann bey den Gesundheiten allemahl 3. Stücke gelöst worden / wobey Ihr. Majestät sich sonderlich fröhlich erzeiget haben / bis umb 5. Uhr / unter Lösung des Geschüzes / Ihr. Majestät sich an die West-Seite mit einigen Cavalliren setzen lassen / allda sich zu Pferde begeben / durch den Neuen-Bruch geritten und über die Saspe / nach 6. Uhr Abends in Dero Logement angelanget.

S. 73. Frentags / den 5. Aprilis, umb 9. Uhr / erhub sich Ihr. Königl. Majestät in Dero Reise-Chaise, in Begleitung vieler Cavalliers / nach der Stadt Puzig / 7. Meilen von Danzig gelegen / selbige Festung nebst dem Puzker-Strande zu besichtigen.

S. 74. Sonntags / den 6. April. umb 3. Uhr Nachmittag / kam Ihr. Majestät von Puzig wieder zurücke / und hatte lassen unterwegs bey Neuem Schottland / ein neues Stück / so zu dem Ende hinaus geführt worden / mit 6. Schoss probiren lassen.

S. 75. Montags / den 7. Aprilis, kam späte Abends zu Wasser mit 3. Rahnen von Thorn herab Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. der Herr Marggraf von Bareuth CHRISTIANUS ERNESTUS, nebst Dero Erb-Prinzen / allhier in Danzig an / trat umb 9. Uhr Abends bey dem Krahn-Meister ab / bis Anstalt gemacht war / Diese Hoch-Fürstliche Persohnen in die / im Königl. Quartier / vor Sie zubereitete Logementer zu begleiten / so kurz darauf geschehen.

S. 76. Dienstags / den 8. Aprilis, divertirten sich Ihr. Majestät mit Dero Hrn. Schwieger-Vater und dem Bareuthischen Erb-Prinzen in Dero Königl. Logement / wobey sich Ihr. Majestät nebst denen Hoch-Fürstl. Personen über die massen lustig gemachet / und ließ Ihre Majestät zu Dero Abreise auf den Morgen alle Anstalt machen. Umb 9. Uhr Abends fuhren Ihre Majestät incognito mit wenigen Leuten begleitet zum Hrn. Ober-Com-

men-

mendanten der Stadt in dessen Behausung/ und lehrten nach Verfließung einer kleinen halben Stunde wieder nach Dero Königl. Logement. Diese Nacht gegen 3. Uhr Morgends entstand in einer Feuer-Mauer/ so wie es scheint/ lange nicht gelehret worden/ und worunter die Silber-Wäscherin starckes Feuer gemacht/ in der Mauer des Königl. Hauses einiger Brandt/ wurde aber so gleich gelöscht.

§. 77. Obgleich der gestriges Tages geschehenen Ansage gemäß sich frühe Mittwoch den 9. Aprilis, die Bürgeren zu Pferde und Fuß sich fertig gehalten Ihr. Majestät bey Dero Königl. Auszuge aus der Stadt Danzig aufzuwarten/ wurden Sie doch gegen 9. Uhr contramandiret/ weil Ihre Majestät Dero Abreise bis morgenden Donnerstag verschoben hatten.

§. 78. Donnerstags/ den 10. Aprilis, wurden frühe morgens durch die ganze Stadt die Trommeln gerühret/ und die Trompeten geblasen/ darauf jede Sqvadron zu Pferde von der Bürgeren zu ihren Rittmeistern/ und die Compagnien zu Fuß sich zu ihren Hauptleuten verfüget. Die Reuteren hatte ihre Post zwischen den Speichern genossen/ die Regimenter zu Fuß nebst der Soldatesque an eben denen Posten/ welche wir oben in diesem 2ten Theil §. 4. und 5. beschrieben/ sich rengiret. Darauf geschah zwischen 9. und 10. Uhr Vormittag Ihr. Königl. Majestät Abreise folgender gestalt:

- (1.) Kamen 2. Königl. Jägermeister zu Pferde/ führende Flinten.
- (2.) Eine Stadts-Carosse mit 2. Pferden/ worin Secretarius Johann Georg Schimmelpfennig gesessen.
- (3.) Die Sqvadron der Fleischer/ wie wir sie oben §. 11. beschrieben.
- (4.) Die Sqvadrons derer Kauff-Gesellen/ wie wir Sie §. 13. beschrieben.
- (5.) Die Sqvadron der Kauffleute in der §. 14. oben-gedachter Ordnung.
- (6.) Hierauf folgten 6. Danziger Reuter/ und 2. ledige Raths-Carossen/ in welcher eine sich hernach der Hr. Königl. Burggraf Hr. Burgermeister Johann Ernst Schmieden/ und in die andere Hr. Burgermeister CONSTANTIN Ferber/

Vice-

Vice-Präsident, nebst Hr. Daniel Nimsbart sich gesetzt/ und Ihr. Majestät bis an die gute Herberge begleitet.

(7.) Hierauf kamen 4. Königl. Hand-Pferde.

(8.) Denen folgten vor der Reise-Caleſſe Ihrer Majestät/E. Edl. Magistrat der Stadt Danzig/ in § 16. supra beschriebener Ordnung/zu Fuß/ bis auf die Brücke vor dem Hohen Thor.

(9.) Ihr. Königl. Majestät Reise-Caleſſe hinten niedergelassen/ bespannet mit 6. braunen Pferden. In dieser Caleſſe saß Ihr. Königl. Majestät/ angethan mit einem grünen Sammeten mit Silber reich chamerirten Kleide gestieffelt/ zur Rechten/ und Ihr. Hochfürstl. Durchl. der Hr. Marggraf/ als Ihr. Königl. Majestät Hr. Schwieger-Vater/ im rothen Sammeten Rock mit goldenen Perligen angethan/ zur Linken/ hatten Beyderseits auf blonde Parucken/und saßen mit entblößten Häuptern/daß jederman Beyderseits Hohe Häupter wohl betrachten konnte. Wie Ihr. Majestät auf die Hohe-Brücke kommen/ wurden die Stüde/ so wol umb die Stadt als denen Vorwerden zum unterthänigsten Valet abgeseuret. Ihrer Majestät Reise-Caleſſe aber war mit Dessen Ungarischen Heyducken und Läufer umb und umb besetzt. Hinter dieser Reise-Caleſſe ritten 2. Compagnien Gardes Ihr. Majestät in der Ordnung/wie §. 25. oben beschrieben/nur daß Sie 4 Trompeter hatten/ welche den March blusen. Vordem Thore hat sich unsere Stadt-Reuterey der Königl. Gwardes angehendet/und Ihr. Majestät hinaus begleitet.

§. 79. Ohngefehr 12. Uhr Mittags sind Ihr. Majestät bey der guten Herberge angelanget/ da sich die Bürgererey zu Pferde auf dem Christen Felde ordentlich postiret/ die Herren Deputirte aber aus Ihren Carossen getreten/ Ihrer Majestät valediciret/ Dero Königl. Huld die Stadt recomendiret/ und eine glückselige Reise angewünscht. Worauf Ihre Majestät gnädigsten Abschied genommen/ und aller Königl. Gnade versichert/und Ihren Weg auf Prust/ ein Dorff eine Meile von der Stadt auf Dero Jurisdiction gelegen/ fortgesetzt/ in Begleitung Dero Gwardes und der Stadt-Reuterey. Worauf nach 1. Uhr Mittags die 3. Bürger-Squadrons ordentlich nach einander/ und etwas später die Herren obbenant/ in die Stadt arriviret.

§. 80. Weil der angezeigte Reichs-Tag auf den 16. Aprilis heran nahete/ haben Ihre Königl. Majestät Ihre Reise mit abgewechselten Pferden/ bey sich habende zur Gvardes Curassirer/ nach Marienburg beschleuniget/ allwo Ihr. Majestät Abends um 6. Uhr angelanget. Die Königl. Erabanten nebst der Stadt-Reuterey ist gegen Abend wiedergekommen.

§. 81. Freytags/ den 11. Aprilis, ist die übrige Hof-Stadt und Bagage, welche den 10. nicht abgegangen/ durchs Werder nach Marienburg mehr als 100/ mit 6. und 8. Pferden bespanneten Carossen und Wagen abgegangen.

§. 82. Montags/ den 14. Aprilis, sind Ihre Königl. Majestät/ selbst 511/ in Warschau incognito angelanget.

§. ult. Und dieses ist Hochgeneigter Leser/ was ich Ihr. Königl. Majestät zu Ehren/ ohne sondere Weitläufigkeit/ theils aus eigener Observance/ theils guter Freunde Relationen/ die mich nicht werden übel berichtet haben/ massen nicht allemahl selbst gegenwärtig seyn können/ verfasst/ und zu Inständigkeit Deroselben dem Drucke übergeben. Ich wil hoffen/ weil meines Wissens keinem Menschen werde beleidiget haben/ der Geneigte Leser eine gütige Censur fällen/ und die Druck-Fehler/ welche eingeschlichen seyn möchten/ selbst zu corrigiren geruhen wird. Dessen Günst mich empfehle. Wenn berichtet/ daß Zeit Königl. Anwesenheit GOTT Lob alles so still und friedsam es allhie zugegangen/ daß man fast nicht gewußt/ ob Ihr. Königl. Majestät nebst Dero Hof-Stadt in dieser Stadt gewesen/ welches vor eine Glückseligkeit bey so vielen frembden Gästen aufzunehmen ist.

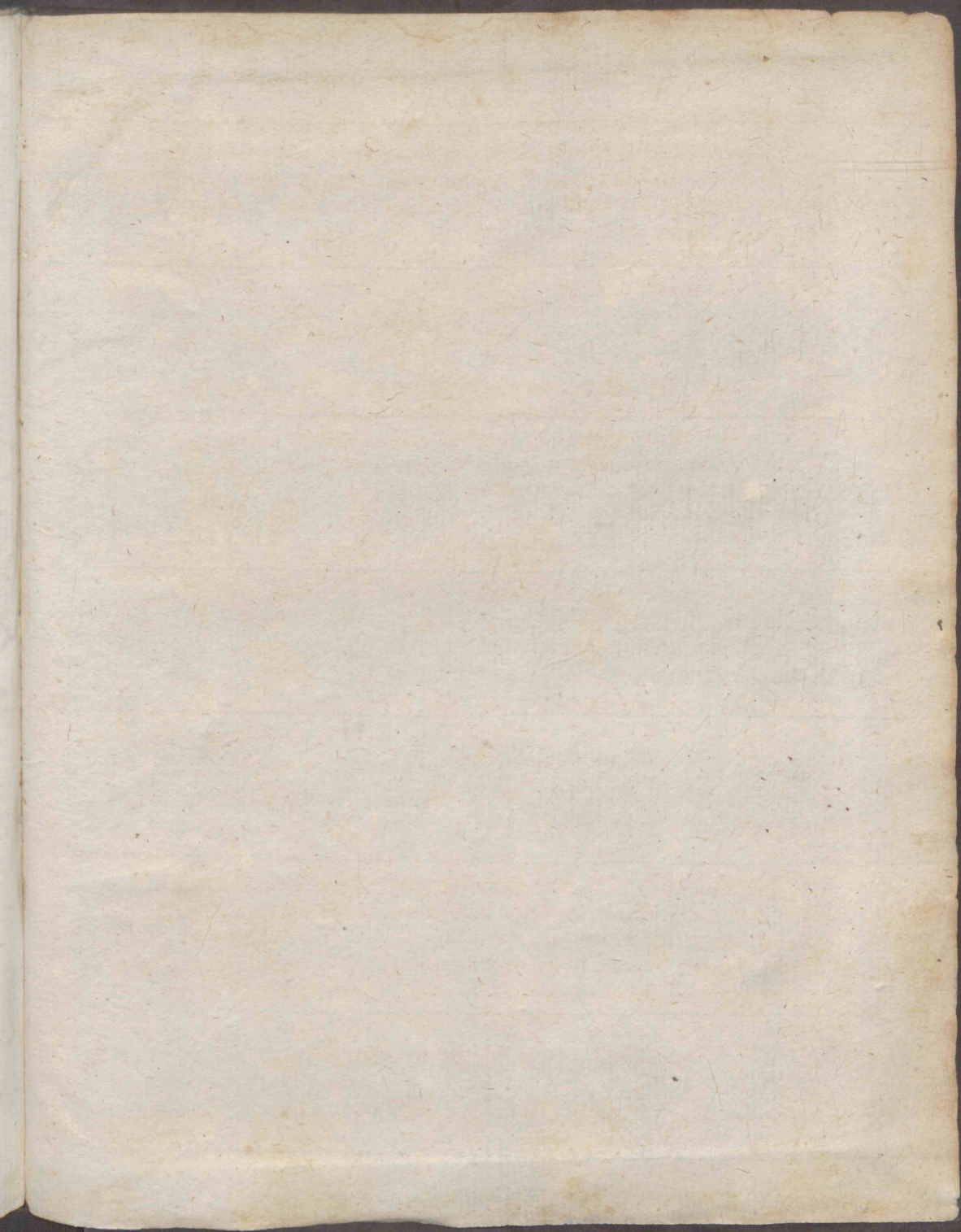
Ich schliesse mit dem Wunsche des Plinii Lib. X. Epist. 1. welchen Er an den Löbl. Kayser Trajanum abgestattet/ und ruffe Ihrer Königl. Majestät unterthänigst zu:

PRECOR UT TIBI, ET PER TE GENERI HUMANO, PROSPERA OMNIA, ID EST, DIGNA SEculo TUO CONTINGANT. FORTEM TE ET HILAREM IMPERATOR (REX) OPTIME, ET PRIVATIM ET PUBLICE OPTO.

Das ist:

Ich bitte GOTT/ daß Dir und durch Dich dem Menschlichen Geschlechte alle Glückseligkeit/ das ist dasjenige/ was Deine Zeiten herrlich machen kan/ zufallen möge: Mein öffentlicher und privat Wunsch gehet dahin/ daß Du Gütigster Monarch und König durch tapffere Thaten in erfreulichem Wohlstande Deine Tage zubringen mögest.

Ende des Andern Theils.



2

